Objekttyp: **Issue**

Zeitschrift: **Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis**

Band (Jahr): **21 (1899)**

Heft 50

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Nr. 50. 1899.

Schweizer Frauen-Zeitung.

21. Jahrgang.

Organ für die Interessen der Frauenwelt.

Abonnement.
Bei Franko-Zustellung per Post:
Jährlich . . . . . Fr. 6.—
Halbjährlich . . . . „ 3.—
Ausland franko per Jahr „ 8.30

Gratis-Beilagen:
„Koch- u. Haushaltungsschule"
(erscheint am 1. Sonntag jeden Monats).
„Für die kleine Welt"
(erscheint am 3. Sonntag jeden Monats).

Redaktion und Verlag:
Frau Elise Honegger,
Wienerbergstraße Nr. 7.
Telephon 639.

Insertionspreis.
Per einfache Petitzeile:
Für die Schweiz: 20 Cts.
„ das Ausland: 25 „
Die Reklamezeile: 50 „

Ausgabe:
Die „Schweizer Frauen-Zeitung"
erscheint auf jeden Sonntag.

Annoncen-Regie:
Expedition
der „Schweizer Frauen-Zeitung".
Aufträge vom Platz St. Gallen
nimmt auch
die Buchdruckerei Merkur entgegen.

St. Gallen

Motto: Immer strebe zum Ganzen, und kannst du selber kein Ganzes Werden, als dienendes Glied schließ an ein Ganzes dich an!

Sonntag, 10. Dez.

Inhalt: Gedicht: Winterwanderung. — Die Welt des Scheins. — Die Ehrabschneider in der Gesellschaft. — Ein Winterkapitel. — Ihr sollt keine andern Götter haben neben mir. — Sprechsaal. — Feuilleton: Ein verwegenes Spiel. — Briefkasten. — Notiz.

Erste Beilage: Die Frau als Vormund ihrer Kinder. — Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Zweite Beilage: Neues vom Büchermarkt. — Reklamen und Inserate.

Winterwanderung.

Nun will ich gehn, nun will ich wandern
Hin durch den tiefen, weichen Schnee,
Daß mich von all den vielen andern
Nicht einer mehr, nicht einer seh.
Der Nebel wogt auf weißer Breite,
Als käm' das Ende hier der Welt,
Mein Grauen nur gibt mir Geleite,
Stets unzertrennlich treugesellt.

. . . Kein Laut . . . kein Hauch . . . die Tannen stehen
Ganz regungslos in schwarz und weiß,
Nur einen Raben seh' ich drehen
Sich ohne Flügelschlag im Kreis;
Die Flocke nur will leise girren,
Aufseufzend unter meinem Schritt . . .
. . . Ich möchte ewig, ewig irren,
Ich — und mein Graun — sonst keiner mit.

Der Schnee reicht mir bis an die Kniee,
Und dennoch fühl' ich keine Not,
Als ob mich selbst das Grauen fliehe,
Das sonst beständig mich bedroht . . .
Mir wird so still, wird so gelassen,
Halb schlafbesiegt, halb thränensatt . . .
. . . Sieh! durch des Walds kristallne Gassen
Rückt glashell eine sel'ge Stadt . . .
. . . Nun will ich gehn . . . nun will ich wandern,
. . . Kein Laut . . . kein Hauch . . .
. . . Ganz regungslos . . . Gertrud Pfander.

Die Welt des Scheins.

Man hört gar oft die Klage, daß in unserer Zeit, die man wohl als die der unvermittelten Kontraste bezeichnet, der sogenannte Mittelstand mehr und mehr verschwindet. Ein Blick in die socialen Zustände bestätigt diese Beobachtung, läßt aber gleichzeitig die durch den eintretenden Wegfall des Mittelstandes entstandene Lücke durch eine zahlreiche zwischen oben und unten schwankende Mittelgattung ausgefüllt finden, die, zusammengesetzt aus den verschiedensten Elementen, gerade in ihrer Zusammensetzung und in ihrem Schwanken zwischen oben und unten für unsere Zeit charakteristisch ist.

Diese Mittelgattung ist schon treffend als die Misere im Frack bezeichnet worden. Damit ist ausgesprochen, daß die Solidität und Wohlhabenheit, welche dem alten Mittelstande mit Recht zugeschrieben wurde, bei dieser neuen Mittelgattung zwischen arm und reich, hoch und niedrig, weder zu suchen, noch zu finden ist. Ein Sichfügen in ihrer Sphäre würde den Leuten dieser Gattung als ein Unglück erscheinen, denn ihr ganzes Streben geht darauf aus, aus derselben herauszukommen, und um dieses Ziel zu erreichen, bedienen sie sich des eigentümlichen Mittels, vorläufig das zu scheinen, was sie gern sein möchten: reich und vornehm.

Und dabei sind sie ärmer und unglücklicher als der einfache Arbeiter, der nach der schweren Arbeit des Tages sein bescheidenes Mahl verzehrt, ärmer, weil die Gesellschaft Anforderungen an sie stellt, die sie nur mit den größten Entbehrungen zu befriedigen im stande sind, unglücklicher, weil anderseits die Ansprüche, die sie an das Leben geltend machen, einstweilen unbefriedigt geblieben sind.

Charakteristisch genug deckt dies Elend die — Kleidermode. Schleppe und Schleier, Cylinder und Zwicker überbrücken jene schwankende Existenz zwischen der Arbeiterjacke und dem soliden behäbigen Rocke. Könnten sich diese eigentümlichen Existenzen den fremden Ansprüchen entziehen und den eigenen entsagen, so wäre ihnen schon geholfen. Aber das ist eben das Tragische ihrer Situation, daß ihnen das nicht möglich ist. Durch Bildung, oft nur vermeintliche, oder Geburt darauf hingewiesen, eine Stelle in der „guten" Gesellschaft einzunehmen, sind sie durch den Mangel an Mitteln daran gehindert, und da sie mit der guten Gesellschaft durchaus in Connex bleiben müssen, um sich durch sie heben zu lassen, so sehen sie sich genötigt, in der Oeffentlichkeit eine Feinheit und Wohlhabenheit zur Schau zu tragen, die zu den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln in gar keinem Verhältnis steht. So vereinigen sie die beiden großen Kontraste der socialen Zustände: faktisch arm zählen sie doch dem Scheine nach zu der günstig situierten Minorität.

Und wer sind diese Unglücklichen? Wahrlich es wäre ein leichtes, einen Guckkasten mit traurigen Bildern aus der Wirklichkeit zu öffnen, wenn wir es nicht vorzögen, die Misere nur anzudeuten, statt sie auszumalen. Aber trägt nicht die ganze Gesellschaft, die Denkweise und Spekulationswut der heutigen Zeitrichtung daran schuld? Hat nicht selbst der Staat eine große Zahl von Beamten, welche ein Einkommen zu groß zum Verhungern und zu klein zum Sattwerden haben, und dabei noch ihrer Stellung schuldig sind, die Welt über das Unzureichende ihrer Mittel zu täuschen? Was sagt die Welt, wenn sie den emporstrebenden Stadtrat, den Regierungsrat oder den Landammann einst als armen Schlucker hätte auftreten sehen? Unmöglich, so kann das Amt eines Rates nicht kompromittiert werden! Wer sich in die Höhe poussieren will, muß frühzeitig auf dem Posten borgen, der ihm als Ziel seiner Laufbahn vorschwebt. Bisweilen gelingt es ihm, oft aber auch nicht, und um die möglicherweise große Zukunft hat er die Schuldenmisere der Gegenwart auf sich geladen.

Und ebenso müssen Handelswelt und gewerbliche Kreise sich in diesem Scheine glorifizieren. Hier ist es eine traurige Frucht der Konkurrenz und des umsichgreifenden Luxus. Wie viele glänzende Etablissements haben wir nach kurzem Bestehen wieder verschwinden sehen? Wer konnte es den prächtigen Spiegelscheiben, den glänzenden Schaufenstern ansehen, daß hinter ihnen der Bankerott und das Elend lauerten? Was hier als Mittel galt, sich in die Höhe zu schwingen, ward die Veranlassung zu Ruin.

Und die Bildung! Welcher Mensch dürfte sich heutzutage öffentlich sehen lassen, der nicht eine Motion für höhere Bildung des heranwachsenden Menschengeschlechtes auf den Lippen trägt? Aber bei aller Achtung vor der Bildung: Ist es denn unerläßlich, daß die sogenannte Salonbildung auch in den mittleren Volksschichten die Priorität erhalte? Ist es nicht geradezu ein Mißverständnis, wenn hier das Streben bloß darauf ausgeht, in die gute Gesellschaft zu kommen? Hängt denn unser Sein und Nichtsein von einer schwierigen Passage auf dem „wohltemperierten Klavier", von der Quadrille und dem obligaten Knix ab? Muß denn der angehende Handelsbeflissene in jedem Bierlokal seinen Stammhumpen haben? Ist es denn zur häuslichen Glückseligkeit notwendig, daß unsere Töchter die allerneuesten Novellen gelesen, die neuesten Opern gehört und auf mindestens ein Modejournal abonniert sind. Mit Verlaub! wir denken nein.

Doch das glänzende Elend hat auch seine komischen Vertreter. Das sind die Leute, die dem Augenblick leben und das Leben von der leichtesten Seite auffassen, die Glückskinder, die am Samstag abend ihre Garderobe in den Kasten hängen, um sie am andern Morgen als Sonntagsstaat hervorzuholen, die Moschusherren, deren Waschrechnung von einem Hemde und 24 Kragen Zeugnis gibt, die gesellschaftlichen Talente end-

lich, die immer eine Einladung zu einem Festessen in der Tasche tragen. Sie drückt das Elend nicht wie die stillen Träger desselben; denn nicht Zwang, nicht Berechnung hat sie dahin geführt, es ist ihr eigentliches Element, in dem sie leben leicht und lustig, „heut und morgen immer lustig".

Die Ehrabschneider in der Gesellschaft.

Wer mir Gutes und Edles zu erzählen weiß, sei willkommen! Ich horche darauf mit beiden Ohren; etwas Schlimmes dagegen brauche ich nicht zu wissen, es thut mir nur weh."

Die edle Frau, deren Wahlspruch obige Worte gewesen, ruht nun schon längst im Grabe, aber mir ist, als vernähme ich diese Mahnung jedesmal, wenn ich in Gesellschaften Zeuge sein muß, wie manche Personen förmlich bemüht sind, ihre Zuhörer durch das Erzählen pikanter Geschichchen zu unterhalten oder zum Lachen zu bringen.

Es ist durchaus nicht immer die offene, greifbare Verleumdung, deren sie sich schuldig machen, zumeist aber das, was man „aus einer Mücke einen Elefanten machen" heißt Auch die sog. halben Worte, die Andeutungen, die vielleicht einen Schimmer von Berechtigung tragen oder ein Körnchen Wahrheit bergen, sind weit schlimmer, als die Lüge selbst, die sich früher oder später doch als solche zu erkennen gibt.

Jeder offene Angreifer ist zu bekämpfen, nicht aber die Schlange, die heimlich versteckt im Grase heranschleicht und ihr Gift über das ahnungslose Opfer ergießt, nicht der tückische Feind, der aus einem Hinterhalte die Streiche führt!

Gewiß gehört keine der verehrlichen Leserinnen zu jener Sorte Menschen, die sich eine anregende Unterhaltung nur denken können, wenn sie auf Kosten der Ehre oder des guten Namens eines Abwesenden geführt wird; ob aber auch alle ebenso gewissenhaft jene kleinen Unvorsichtigkeiten in der Rede meiden, die oft schon einen Nächsten schwer schädigten? Von ihnen soll hier die Sprache sein.

Am Theetische einer großen Gesellschaft wird eben von einer Dame erzählt, die in jugendlichem Alter an einen kränklichen, griesgrämigen Greis verheiratet wurde. Alles ist voll des Lobes über ihr Verhalten, jedes rühmt ihre Aufopferung, ihre treue Pflege und ihr zurückgezogenes, ganz dem Gatten geweihtes Leben. Ein anwesender Herr, als Don Juan bekannt, zuckt nach Art der gewissenlosen Stutzer bei diesen Auslassungen zweifelnd die Schultern, um endlich mit einem vielsagenden Lächeln und geheimnisvollen Tone in die abwehrenden Worte auszubrechen: „Na, na, es geht an, es ist nicht immer alles Gold, was glänzt!" Die anderen schweigen plötzlich, und fragende Blicke richten sich nach dem Spötter, der aber eine direkte Auskunft mit der nichtssagenden Phrase ablehnt: „Ich will aber durchaus nichts gesagt haben!"

Daraufhin wird das Gespräch fallen gelassen, gleichwohl ist jeder aus der Gesellschaft heimlich davon überzeugt, daß Herr X doch etwas wissen müsse, und daß es mit den vorzüglichen Eigenschaften der jungen Frau nicht so weit her sein möge.

Ein Beispiel anderer Art.

Auf einer der Seitenbänke des Ballsaales sitzt gekränkt und verlassen ein „Mauerblümchen". Das Mädchen ist weder jung noch schön, auch nicht reich und besitzt eine etwas spitze Zunge. Heute aber ist sie ganz besonders übellaunig, und bald findet sich Gelegenheit, ihrem Aerger Luft zu machen. Ein Herr nähert sich ihr, der ihr nicht ganz gleichgültig ist. Seine Augen schweifen im Tanzsaal umher und verfolgen augenscheinlich ein tanzendes Paar. Jetzt wendet er sich mit der Frage an das Mauerblümchen: „Sie kennen doch Fräulein B. ebenfalls, haben Sie schon bemerkt, wie angelegentlich ihr jetziger Tänzer sich immer nur mit ihr allein beschäftigt?" Das Mauerblümchen bekommt eine Ahnung, ärgert sich noch mehr, und bemüht sich, sogleich einen Trumpf auszuspielen.

„Ja, ja, gewiß habe ich das auch schon bemerkt, es ist augenscheinlich eine wechselseitige Neigung, und wir werden demnächst eine Verlobung zu gewärtigen haben; ich darf nicht mehr verraten," sagt sie, ohne Näheres zu wissen. Sie fühlt instinktiv, daß ihre Worte dem jungen Manne eine Hoffnung zerstörten, aber es ist ihr ganz recht so.

Wie mancher Gottesfunke wurde so von freventlicher Hand verlöscht, wie viel keimende Liebe zerstört durch ähnliche, oft nur auf Vermutung begründete Andeutungen. Hiebei kann der Urheber nicht zur Rechenschaft gezogen werden, selbst wenn man seine Persönlichkeit kennt, es waren eben nur Andeutungen, und Andeutungen sind vieldeutig! Aber auch nicht in böser Absicht werden solch halbe Worte gebraucht; dem besten, gewissenhaftesten Menschen entschlüpfen sie oft in einem Augenblick der Wichtigthuerei, im Fluß der Rede. Das Wenige, das er weiß, bauscht sich ihm unwillkürlich zur interessanten Thatsache auf, und wenn dann die Phantasie des Hörers noch das Ihre thut in eigener Erfindung, dann ist zumeist die Folge unabsehbar. Da man nicht jede angedeutete Sache auf ihren innern Wert hin prüfen kann, hüte man sich auch hiebei vor leichtsinnigem Nacherzählen ebenso sehr, wie vor seiner eigenen allzu geläufigen Zunge.

Nur wo Freundespflicht es gebietet, wo es es gilt, den allzu vertrauensvollen Nächsten vor Schaden zu behüten, nur dann rede man mit offenem, ehrlich warnendem Worte, was man weiß und gewiß weiß; von allem Unbestimmten, Unhaltbaren, von Mutmaßungen und Andeutungen aber halte man sich ferne.

Am größten ist der Schaden für Geschäfte, Bankhäuser ꝛc., die mit dem Kredit der Leute zu rechnen haben, so daß man nach dieser Richtung hin doppelt vorsichtig sein muß. F. L.

Ein Winterkapitel.

Das Oeffnen der Fenster wird von verschiedenen Hausfrauen auch in ganz verschiedener Weise gehandhabt. Landleute thun dieses oft nach herkömmlicher Weise Sommer und Winter nicht, im Sommer in der irrigen Meinung, den Fliegen das Hereinkommen in die Stube abzusperren, im Winter deshalb, um das Feuerungsmaterial zu sparen. Manche Frauen hingegen übertreiben das Oeffnen der Fenster und Balkonthüren im Winter in der Meinung, daß kalte, reine Luft lange frisch an Gesicht und Körper erhalte, ohne dabei das Nachteilige des kalten Luftzuges zu berücksichtigen. Geöffnet muß natürlich auch im Winter werden, um die für die Gesundheit nötige, sauerstoffhaltige, erfrischende leichte Luft in die Wohn- und Schlafzimmer einzuführen, zum Ausgleich der durch die menschliche Ausatmung entstandenen, gesundheitswidrigen, zu viel Kohlensäure enthaltenden, schweren Luft. Die Notwendigkeit des Fensteröffnens wird jedermann leicht einsehen, wenn er bedenkt, daß ein Erwachsener stündlich etwa 20 Liter Kohlensäure ausatmet und ausdünstet; und wäre ein Raum vollständig abgeschlossen von der Außenluft, was jedoch nie ganz der Fall ist, so könnte ein Mensch in dieser Zeit 20—30 Kubikmeter reine Luft verderben. Die Fenster infolge Ersparnis von Brennmaterial nicht zu öffnen, ist vollständig unsinnig; denn die schlechte, kohlensäurehaltige Luft ist viel schwerer, wie ein aufmerksamer Beobachter schon am Druck auf seinen Körper beobachten kann. Dadurch drückt sie auch an die durch Hitze im Ofen verdünnte Luft zu sehr und drängt sie vorschnell zum Schornstein hinaus, so daß viel Wärme unnütz verfliegt; auch nimmt sie selbst die Wärme schlecht in sich auf, weshalb jeder die Wahrnehmung machen kann, daß ein vorher gelüftetes Zimmer schneller wieder warm wird als ein nicht gelüftetes. Die beste Zeit des Lüftens ist wohl die vor oder während des Reinigens des Zimmers, da die reinigende Person sich in Thätigkeit befindet und sich durch angemessene Kleidung vor der Zugluft schützen kann.

„Ihr sollt keine anderen Götter haben neben mir!"

Die Gesellschaft schweizerischer Maler und Bildhauer schließt die Frauen von ihrer Verbindung aus. Diese Einseitigkeit und Engherzigkeit von Männern, die doch die größte Freiheit des Denkens und Handelns für sich beanspruchen, wird allseitig mit ungeteiltem Erstaunen aufgenommen. Ein bernisches Blatt sagt darüber: Sind das freidenkende Kunstjünger, die so etwas beschließen. Die künstlerisch veranlagte Frau, die vielleicht ihren ehrlichen Verdienst im Kunstgewerbe findet, soll der Gesellschaft nicht angehören dürfen, die sich einen Namen gibt, unter dem alle Kunstbestrebungen Platz finden sollten, die Zwecke verfolgt wie: „Förderung und Entwicklung der schweizerischen Kunst, Wahrung des künstlerischen Eigentumsrechtes, Wahrung der Interessen der schweizerischen Künstlerschaft durch Solidarität der Vereinsmitglieder." Die hier in Aussicht gestellten Rechte und Vorteile sollen einzig dem Manne zu teil werden. Das ist eine schwere Kurzsichtigkeit, die gut zu machen Pflicht der schweizerischen Künstlerschaft ist, wollen sie anderseits nicht den Vorwurf hören, daß sie einseitig und dünkelhaft sind. Vorurteile oder was sonst den Ausschluß der Frauen aus dieser erleuchteten Gesellschaft bewirkt haben mag, stehen gerade Künstlern herzlich schlecht an.

Sprechsaal.

Fragen.

In dieser Rubrik können nur Fragen von allgemeinem Interesse aufgenommen werden. Stellengesuche oder Stellenofferten sind ausgeschlossen.

Frage 5264: Ist es wahr, daß das Tragen von Lederhandschuhen in der rauhen Jahreszeit zur Frostbeulenbildung an den Händen disponiert? Hat etwa eine freundliche Leserin schon derartige Erfahrungen gemacht? Ich wäre für bezügliche Mitteilungen recht dankbar. Frl. B. G. in N.

Frage 5265: Ist es wohl möglich, fortgesetzt unangenehmen und aufregenden Träumen ein Ziel zu setzen? Mein Töchterchen beklagt sich beständig über diese Widerwärtigkeit. Von vieler oder ungesunder Lektüre ist keine Rede, auch sind die Erfahrungen des Tages zumeist angenehmer und heiterer Art. Es wird bei offenem Fenster geschlafen und einfache, gemischte Kost verabreicht. Ich wäre sehr dankbar um einen guten Rat. Besorgte Mutter in R.

Frage 5266: Ist es nicht ein unwürdiger Zustand, wenn die Hausfrau ihrem Manne jeden Rappen Haushaltungsgeld abverlangen muß, und zwar für jede Kleinigkeit separat. Diese Art von Hausführung ist mir doppelt peinlich, weil ich das Geld stets unter den Augen der Arbeiter und Lehrlinge verlangen muß. Den Wochenbedarf auf einmal einzuholen, ist mir niemals möglich, und wenn ich an Kleidern etwas notwendig brauche, so schafft er es an. Wenn ich auch zugeben muß, daß er das Einkaufen versteht, und daß er in allen Dingen mit Geschmack wählt, so fühle ich mich doch durch diese Bevormundung recht beleidigt. Es wäre mir eine rechte Freude, zu rechnen und zu sparen. So wie es nun aber ist, bin ich ganz interessellos geworden. Mein Mann war vier Jahre Witwer, und hat sich in dieser Zeit den Dienstmädchen gegenüber diese Art von Ausgeben angewöhnt. Meine Vorstellungen nützen nichts. Wir sind bereits ein Jahr lang verheiratet. Unbefriedigte in M.

Frage 5268: Mein Sohn möchte gerne studieren, und ich suche einen Weg, ihm dieses zu ermöglichen. Dieser Sohn ist aus der ersten Ehe und sein Vater hat uns kein Vermögen hinterlassen. In meiner zweiten Ehe wurde mir ein Mädchen geschenkt, dessen Vater nun aber auch gestorben ist. Da ist mir und dem Mädchen Vermögen zugefallen, aus welchem das Studium bestritten werden könnte, sofern es angeht, daß der Anteil des Mädchens dazu verwendet wird. Ich möchte gerne wissen, ob eine Verpflichtung meines Sohnes an das Waisenamt zur spätern Zurückgabe des Geldes und zur Versorgung des Schwesterchens nach meinem Tode angenommen werden könnte? Der Stiefvater hätte den Knaben auch studieren lassen; bei seinem plötzlich erfolgten Tod war aber noch kein Testament erstellt. Witwe in G.

Frage 5269: Mein zweijähriges Töchterchen hat Augenfluß, richtigen Katarrh in den Augen, wogegen der Arzt eine Salbe einzureiben verordnet hat, doch ohne ersichtlichen Erfolg. Die Patin der Kleinen hat ihr nun Ohrringe geschenkt, die sie tragen soll. Zuerst ein Paar von unedlem Metall, damit der Fluß von den Augen weg nach den Ohren gezogen werde. Wenn dieser Prozeß verlaufen, sollen die unechten Ringe dann durch die goldenen ersetzt werden. Kann ich dieses Verfahren wirklich mit Aussicht auf Erfolg anwenden? Haben freundliche Leserinnen dieses Blattes in solcher Sache schon eigene Erfahrungen gemacht? Für freundliche Mitteilungen dankt bestens Eine Unerfahrene in L.

Frage 5270: Ich leide viel an Zahnschmerzen, ohne daß nach Aussage des Zahnarztes den Zähnen etwas fehlt. Auch an Gesichtsschmerzen leide ich hie und da. Oft, aber nicht immer, thun heiße Fußbäder mit Senfzusatz gute Wirkung. Gibt es nicht ein zuverlässig und auf die Dauer wirkendes Mittel zur Beseitigung dieses Uebels? Ich wäre für guten Rat herzlich dankbar. Junge Leserin in Z.

Frage 5271: Wären vielleicht noch Jahrgänge der „Schweizer Frauen-Zeitung" erhältlich (ein oder mehrere) von 1880—1885? Vollständig und sauber gehalten und zu welchem Preis? Gefl. Mitteilung ist zu machen an Frau Wartenweiler, Weinfelden (Thurgau).

Frage 5271: Wie sind schwarze Flecke aus einer neuen Scharlachweste zu entfernen, ohne daß dieselbe die natürliche schöne Farbe verliert, oder wem darf dieselbe übergeben werden zur sorgfältigen Reinigung? Zum voraus dankt bestens Eine vieljährige Abonnentin.

Frage 5272: Gäbe es wohl eine Gelegenheit, wo eine Tochter bestandenen Alters den Coiffeurberuf resp. das Rasieren erlernen könnte? Dieselbe ist sehr brav und selbständig, im Umgange mit Herren gewohnt und versteht es sehr wohl, dieselben in gewissen Schranken zu halten. Wir wohnen in einem kleinen Kurorte, wo ein Coiffeur vorläufig keinen hinreichenden Erwerb finden könnte und deshalb macht sich während der Saison der Mangel eines solchen recht empfindlich bemerkbar. Das Fräulein versteht z. B. ganz gut, Herren die Haare zu schneiden, und so wurde ihr schon mehrmals

das Ansinnen gestellt, sie solle doch auch das Rasieren erlernen. In England sollen weibliche Raseure bereits vielfach vorkommen, und deshalb stelle ich hiemit die Frage, ob es für diese Tochter bei den obwaltenden Umständen in der Schweiz wohl eine Gelegenheit gäbe, das Rasieren erlernen zu können? Alte Abonnentin.

Frage 5273: Ist jemand im Falle, nähere Auskunft geben zu können über Müllers Tanzzither. Dieselbe wurde im Inserat sehr empfohlen. Durch einfaches Niederdrücken einer Taste erklinge ein vollständiger Accord und mache das Streichen der Saiten überflüssig, sei deshalb sehr leicht zu erlernen und der beste Ersatz fürs Klavier. Ist diese Zither wirklich zu empfehlen? Der Preis ist ungefähr derselbe wie bei andern Accordzithern. Dieselbe sollte als Weihnachtsgeschenk erfreuen.

Welches Frühstück ist für Kinder und Erwachsene zuträglicher, Hafersuppe nebst Milch und Brot, oder Milchkaffee mit Butter und Bienenhonig? Es sind Kinder darunter, die einen weiten Schulweg zu machen haben.

Frage 5274: Es sind zwei Töchter der Sekundarschule entlassen. Dieselben sollen nun die Haushaltungsgeschäfte eines großen Hauswesens unter Anleitung der Mutter besorgen, ohne Magd. Daneben wird darauf gehalten, daß die erworbenen Kenntnisse nach beendigter Schulzeit nicht verloren gehen, sondern geübt werden. Ist es nun zweckmäßiger, den Mädchen während der Winterszeit — im Sommer gibt's dazu fast keine Zeit wegen den Feldarbeiten — jede Woche einen Nachmittag zum Repetieren oder täglich etwa eine halbe oder ganze Stunde, je nach Zeit, zu gewähren, um sich abwechselnd in den einzelnen Fächern zu üben? Ist es besser gemeinsam oder jedes einzeln? Ratsuchende.

Frage 5275: Interessiert sich jemand aus dem Leserkreise unserer lieben „Schweizer Frauen-Zeitung" für den internationalen Bund des weißen Kreuzes, oder hat jemand in dieser Verbindung bekannte Mitglieder? Welchen Bedingungen haben sich die Mitglieder zu unterwerfen? Eine Mutter heranwachsender Söhne.

Antworten.

Auf Frage 5216: Ja, es ist eine schwere Aufgabe für die Hausfrau alles in allem vorzustellen. Es ist nichts peinlicher als der Gedanke, beim Kratzen, Schaben und Waschen die Kinder zu vernachlässigen. Am schlimmsten ist die Arbeit nach dem Essen, das Aufwaschen. Seit kurzem war ich einige Tage ohne Magd, kochte für 14 Personen, bediente selbst beim Tische, doch es wurde mir zu viel, ich fühlte mich danach so abgespannt, müde und schläfrig. Die Hände werden rauh und wund, können dann wenig zu feineren Arbeiten nützen, gleiten auch nicht mehr so leicht wie vorher über die Tasten des Instrumentes. Die Fingerspitzen werden von der Hitze abgestumpft, obgleich ich aus Vorsicht stets einen Lederhandschuh fürs Anfassen der heißen Gegenstände am Gürtel bereit habe. Ich koche gern, auch das Kleinmachen der Gemüse und Aussuchen der Graupen und Körner greifen nicht arg an. Diese automatische Arbeit veranlaßt mich, gewöhnlich inzwischen zu denken, wodurch so manche meiner des Abends niedergeschriebene Grübelei entstand. Ich thue es auch umringt von meinen Kindern, welche, wenn sie ihre eigene Arbeit beendet, mir Hülfe leisten und mit Gesang die Arbeit begleiten: Was frag' ich viel nach Geld und Gut u. drgl. Liedern. Noch gibt es eine Arbeit, bei welcher die Geduld mich zu verlassen droht, das ist das Strümpfe stopfen. Da vergeht mir die Lust: Freut euch des Lebens zu singen. Man kann so ziemlich mit den Hausarbeiten fertig werden, bei richtiger Einteilung der Zeit. Eine automatische Spülmaschine soll es ja geben, aber für gewöhnlichen Haushalt zu groß und kostspielig.

Eine zuweilen die automatische Maschine ersetzende Hausfrau.

Auf Frage 5225: Hüten Sie Ihre Tochter hauptsächlich vor dem Einflusse des Dienstmädchens. Suchen Sie das Kind an sich zu ziehen, damit Ihnen nichts geheim bleibt, was das Köpfchen der Kleinen beschäftigt, um es nach Ihrer Richtung zum Bessern zu lenken, sonst könnte es schlimme Folgen haben.

Auch eine besorgte Mutter.

Auf Frage 5238: Prüfen Sie sich aber auch mit dem Gefühle der Liebe. Die Liebe ist blind. Ein junges Mädchen könnte leicht eine einfache Sympathie als Liebe erklären, und wer weiß, ob nicht vielleicht sie später erst jemand begegnet, der ihr Herz vollkommen gewinnt. O Pflicht! wie hart dieses Wort berührt. Pflicht kann zur Last werden und schließlich zum Zwang führen; Zwang zur Qual u. s. w. Wenn es Freundschaft wäre? Dann vielleicht, ist das Zusammenleben ein mehr glücklicheres als der bloß pflichtigen Liebe. E. F.

Auf Frage 5253: Natürlich sollte man bei jeder Frage im Sprechsaal mehr Erläuterungen geben. So unterläßt die Fragestellerin, zu erwähnen, ob die besagten Vereinsarbeiten ihres Gatten bezahlte sind oder nicht; ob selbe bloß der Geselligkeit dienen oder vielleicht dem allgemeinen Wohl, wie z. B. für Kranken- oder Sterbefallkassen; ob diese Arbeiten viel Wirtshausbesuch und lange Sitzungen bedingen. Konsum- und andere Vereine, die fleißiger Kontrolleleistung bedürfen, belohnen diese Mühe in der Regel; dagegen bezahlen die Turn-, Schützen- und Gesangvereine höchstens den Kassier. Uebrigens sollte man auch wissen, ob Ihr Mann „ring" schafft oder nicht. Jedenfalls sollte er merken, ob er den Packesel, der alles tragen soll, allein zu machen hat oder nicht. Ob Ihr Gatte vielleicht sogar diese Arbeiten gerne übernommen, um Einblick in andere Zahlen oder Verhältnisse zu bekommen; oder vielleicht sollen diese Arbeiten ihn vom ewig Geschäftlichen ableiten. Unter Umständen fühlt er sich von seiner Familie nicht angezogen. Prüfen Sie die Angelegenheit auch von diesen Seiten! Vom Vorwärtskommen zu reden, so fragen Sie den Freund und Ratgeber, was er darunter verstehe, und ob er dasselbe in kürzerer oder längerer Zeit garantiere? Schon mancher ist vom Wachtmeister zum Lieutenant avanciert, aber vorwärts gekommen ist er — nicht. Zum Letzten aber existiert meines Wissens in allen Vereinen kein lebenslänglicher Amtszwang, und wenn die Bürde wirklich nicht behagt oder vielmehr Schaden bringen sollte, so kann sie sicher wieder abgelegt werden.

Einer, der diese Geschichten auch kennt.

Auf Frage 5254: Schneiderarbeit für Kinder ins Haus zu nehmen halte ich für einen recht lohnenden Erwerb, falls Sie nicht selbst ab und zu in das Kundenhaus gehen können; in der Stadt wird es Ihnen an Zuspruch nicht fehlen. Oder würden Sie lieber Nachhülfestunden für Schüler geben? Fr. M. in B.

Auf Frage 5257: In weniger wichtigen, äußerlichen Sachen sollte die Frau dem Wunsche des Mannes stets nachgeben; es ist ihr eigener Vorteil. An die Braut aber stellt man nicht die gleichen Ansprüche, ich glaube Ihren Sinn zu treffen, wenn ich annehme, daß Sie wünschen, die Aenderung der Lebensauffassung, das Neue, das da einziehen soll, möge sich auch in der äußern Umgebung zeigen. Dieser Wunsch ist ein ganz berechtigter, und das Vermeiden eines täglichen Aergers wohl die paar hundert Franken wert, die auf diese Art verloren gehen. Ich kann Ihre Ansicht nur lebhaft unterstützen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5257: Was einem den Rat für Sie etwas schwer macht, ist, weil man einigermaßen verstehen kann, daß der Mann aus Pietätrücksichten (nicht aus Gewohnheit) sich ungern von Möbeln seiner frühern Frau vollständig trennt. Wollen Sie die Interessen des Kindes wahren, so schaffen Sie sich Möbel und Wäsche nach Ihrem Geschmacke an und verkaufen Sie das bisherige Mobiliar 2c. mit Zeit und Gelegenheit unter der Hand, oder heben Sie ihm dasselbe für später auf zu seinem eigenen Gebrauche. Wollte man einen sofortigen Verkauf erzwingen, würde das ganze Inventar recht wenig gelten, und das Kind hätte nicht viel dadurch. P. Seewart.

Auf Frage 5258: Die Gesetze über das Vormundschaftswesen sind kantonale, und der Vormund wird, je nach diesen verschiedenen Gesetzen, von der Heimatgemeinde oder von der Wohnsitzgemeinde ernannt. Die größte Ungleichheit liegt aber natürlich in der Person der Vormünder selbst; der eine nimmt es ernst mit seiner Pflicht, und sieht nach seinen Pflegebefohlenen; der andere ist froh, nichts damit zu thun zu haben. In allen Fällen steht Ihnen der Weg der Beschwerde an die Vormundschaftsbehörde, Waisenamt 2c. offen; beschweren Sie sich aber nur, wenn Sie Ihrer Sache sicher sind, es könnte sich leicht herausstellen, daß der Vormund das Wohl der Kinder besser versteht als Sie selbst. Fr. M. in B.

Auf Frage 5258: Wenn bei Ihrer befreundeten Frau irgend ein Besitz zu verwalten gewesen wäre beim Tode des Mannes, so würden die Waisenbehörden sich schon mit ihrem Schutze befaßt haben, und auch dann wäre wenigstens den Kindern ein Vormund bestellt worden von seiten der Behörde, wenn es ihr nicht möglich gewesen wäre, sich und die Kinder aus eigener Kraft zu ernähren und zu versorgen. Einer Frau, die auf sich selbst beruht, und ihrer Aufgabe als Mutter tadellos nachkommt, ohne sich bei jeder Kleinigkeit links und rechts Rat erholen zu müssen, überläßt man gerne die Freiheit des Handelns, sofern nicht der verstorbene Gatte zu Lebzeiten noch seine diesbezüglichen Bestimmungen getroffen hat, welch letzteres sehr oft geschieht und geschehen muß, wenn der Mann in die Tüchtigkeit und mütterliche Pflichttreue seiner Gattin nicht unbedingtes Vertrauen setzen kann. M. G. in L.

Auf Frage 5259: In Ihrem Falle allem Anscheine nach nicht; doch sollte man die Motive kennen, um gerecht urteilen zu können. Gegen das Prinzip kann man ja nichts einzuwenden haben, moralisch die Mißbilligung aber doch für gerechtfertigt finden. P. Seewart.

Auf Frage 5259: Es ist immer fatal, wenn dieser oder jener Teil in der Ehe sein Recht suchen und dasselbe sich erkämpfen muß; da ist das Ideal schon zertrümmert. Eine Ehe ohne Kinder und in welcher die Ehegatten nicht harmonieren, muß eine komplette Hölle auf Erden sein — wer möchte darinnen bleiben? Will die Fragestellerin etwa Medizin studieren, daß der Mann dem Wissensdrang seiner Gatttin hindernd entgegentritt?

Auch eine Kinderlose, die aber ein Kindchen zu eigen annehmen dürfte.

Auf Frage 5259: Woher haben Sie als verheiratete Frau eigene Mittel? Ich denke, es gibt nur ein gemeinschaftliches Vermögen, über welches der Mann die Verfügung hat. Ich lasse aber Ihren Mann recht ernsthaft und dringend bitten, er möge Ihnen in seinem eigenen Interesse das Studium erlauben; der Haushalt wird sofort einen gemütlichern Anstrich bekommen; wenn die überschüssige, geistige Kraft einen Ausweg findet. Fr. M. in B.

Auf Frage 5260: Die alkoholfreien Speisewirtschaften in Zürich ergeben einen netten Gewinn, weil sie vorzüglich geleitet werden und über viele freiwillige, unbezahlte Arbeitskräfte verfügen. Die ähnlich geleiteten Wirtschaften in Basel ergeben Verlust, während eigentliche Kaffeehallen an guter, frequenter Lage eher prosperieren, sofern sie mit Einsicht betrieben werden und sich auf ihr einfaches Gebiet beschränken. Die meisten kleinen Ladengeschäfte führen ein kümmerliches Dasein; man muß das schon gut verstehen, um es zu etwas zu bringen. Fr. M. in B.

Auf Frage 5261: Neuerdings sind hervorragende Gelehrte der Meinung, daß die Nasenröte in jungen Jahren von dem reibenden Berühren des Schleiers kommt. Es gibt viele Mittel dagegen; aber die meisten helfen nicht, und einige machen die Sache noch ärger; Schwefelmilch ist vielleicht noch das Beste. Fr. M. in B.

Auf Frage 5261: Im Falle Sie Ihre Nase einmal durch Schleiertragen erfroren haben sollten, wäre es ratsam, sie im Winter wiederholt mit frischem Schnee warm zu reiben und dann gut abzutrocknen, worauf Sie nachher natürlich eine Weile im Zimmer verbleiben müßten. Sind aber andere Ursachen schuld, gibt es kein Allgemeinmittel, sondern wäre mit einem tüchtigen Arzt zu reden. Einen Elektro-Homöopathen würde ich vorziehen. P. Seewart.

Auf Frage 5262: Pectoral Paracelsius, ein Hustenmittel, Stomachicium Paracelsius, ein Magenmittel, dürften Ihnen Erleichterung bringen; die Schachtel à Fr. 1.— ist zu haben bei L.-Arzt Fch. Spengler, Bodania, Wolfhalden. Besser aber werden Sie thun, wenn Sie sich mit diesem Arzte in Verbindung setzen behufs genauer Konsultation. P. Seewart.

Auf Frage 5262: Ein Löffel voll Terpentinöl auf kochendes Wasser gegossen und den Dampf einatmen, löst den Schleim ziemlich gut. In den Sanitätsgeschäften und einigen Apotheken finden Sie Spucknäpfe aus Kautschuk, die man in die Rocktasche steckt, und die in jeder Hinsicht sehr empfehlenswert sind. Fr. M. in B.

Auf Frage 5263: Gute Luft im Schullokal ist eine erste, unerläßliche Bedingung; lieber etwas kälter als sich mit der verdorbenen Luft vergiften. Jede Anstalt hat eine Inspektion oder dergleichen, an die man sich wenden könnte; in unseren Städten wäre der Schularzt die richtige Instanz. Fr. M. in B.

Auf Frage 5263: Sie werden eben gegebenen Falles Ihre sehr berechtigten Wünsche einer Oberaufsichtsbehörde unterbreiten müssen. Richtig gelüftete Zimmer mit reiner Luft sind so viel schneller zu erwärmen, als solche mit Stickluft. Das weiß man in Basel schon seit langen Jahren in den Kirchen zu würdigen. Dort werden die Thüren und Fenster beim Beginn der Heizung sperrangelweit geöffnet, bis alles schön durchlüftet ist und dann erst wieder zur Wärmehaltung geschlossen. Ein Schulzimmer sollte alle Morgen, mittags und abends gründlich durchlüftet werden und zwar die beiden erstenmale höchstens eine halbe Stunde vor dem Beginne des Unterrichts. Eine fünf Minuten dauernde Flügelöffnung während den größeren Pausen wenigstens wäre ebenfalls angezeigt. Fr. S. v. B.

Auf Frage 5263: Die Luft in Schullokalen muß oft und ausgiebig erneuert werden. Wenn der Hausbesorger nach dieser Richtung seine Pflicht nicht thut, so haben die Schüler das Recht, sich selbst zu helfen, und dem Schulvorsteher ihre begründete Klage einzureichen. Bleibt diese unberücksichtigt aus irgend einem Grunde, so sind die Behörden da, und eine offene Darlegung des Sachverhaltes in einer Tageszeitung zu Handen der steuerzahlenden Bürger würde die schwebende Angelegenheit zum richtigen Entscheid bringen. Besteht Ihres Ortes das Institut des Schularztes nicht? Das wäre ein Postulat für die schweizerische Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. Con. R. in S.

Feuilleton.

Ein verwegenes Spiel.

Autorisierte Uebersetzung aus dem Englischen.

Von **Marie Schultz.**

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Ebenfalls ohne es zu ahnen, hatte sie die Grundzüge zu einem seiner gelungensten Charaktere in dem augenblicklich im „Kosmopoliten" erscheinenden Roman geliefert. Froh der Ablenkung, die ihm diese Unterbrechung brachte, setzte er sich an den Schreibtisch, um die versprochene Empfehlung abzufassen.

„Buxton will ihn also nehmen?" fragte er freundlich.

„Wenn ihm das Zeugnis genügt, gnädiger Herr. Er will ihm wöchentlich 5 Shilling geben."

„Das ist recht! Möchten bald zehn daraus werden! Wir werden ihn vielleicht eines schönen Tages als Buxtons Nachfolger sehen; er ist ein aufgeweckter Bursche, wenn er will. Und wann soll er antreten?" fragte er schreibend.

„Morgen früh, gnädiger Herr. Der Junge, den Buxton hatte, hat eine andere Stelle in Highchester bekommen und ihn, wie es scheint, mitten in der Woche im Stiche gelassen; vor ein paar Stunden schickte er zu mir und ließ mir sagen, Sam könne morgen kommen, wenn Sie ihm ein Zeugnis geben würden, und ich kam sofort, Sie darum zu bitten, denn noch ein anderer — Hatchetts Joe — möchte die Stelle gerne haben, aber ich ging wieder fort, denn ich wollte nicht lästig fallen, als ich Herrn Ryder an der Pforte sah."

Mit einem Ausruf des Schreckens fuhr die Witwe von dem Stuhle empor, auf dessen Ecke sie sich respektvoll niedergelassen. „O weh, gnädiger Herr! Und nichts geht schlechter wieder aus als rote Tinte! Die ist viel schlimmer als schwarze!"

Curzon war so heftig zusammengefahren, daß er mit dem Arm eine Flasche vom Pult auf die Erde hinabgestoßen hatte, aus der sich ein roter Strom über den Fußboden ergoß. Ohne hinzusehen warf er ein paar Löschblätter auf den Fleck und setzte den Fuß darauf.

„Das thut nichts," sagte er. „Wir sind hier an Tinte gewöhnt, Frau Tucker; ich bespritze so ziemlich alles damit." Er faltete das Billet, das er geschrieben, zusammen und begann nach einem Briefumschlag zu suchen. „Sie haben also Herrn Ryder gesehen?" fragte er in gleichgültigem Tone. „Als er kam, oder als er ging?"

„O, als er kam, gnädiger Herr! Wenn ich ihn beim Weggehen getroffen, so hätte ich nicht wieder fortzugehen brauchen. Erst wartete ich noch ein bißchen," fuhr die Witwe, gesprächig wie immer, fort, „denn ich wollte nicht gern so viel Zeit verlieren, da ich im Pfarrhause noch einen halben Tag zu plätten hatte, und Herr Ryder schien zuerst nicht recht zu wissen, ob er hineingehen solle oder nicht und blieb im Garten, und ich dachte, Sie wären vielleicht aus, gnädiger Herr, obgleich ich drinnen Stimmen zu hören glaubte."

„O, ich war zu Hause! Herr Ryder erwähnte gar nicht, daß Sie draußen warteten. Hätte ich das gewußt, so würde ich Sie hereingerufen, und Ihnen diesen Weg erspart haben. Er hat Sie wohl nicht gesehen — wie?"

„O nein, gnädiger Herr, er hat mich nicht gesehen. Ich war gerade hinter den hohen Georginen in der Ecke am Gartenzaun. Da ich nur klein bin, so sind sie ein gut Stück höher als ich. Ich wartete ruhig dahinter, bis ich Herrn Ryder hineingehen sah, und dann kehrte ich wieder um."

Die Witwe nahm mit einem Knix den Brief in Empfang, den Curzon ihr reichte. „Ich danke Ihnen sehr für Ihre Freundlichkeit, gnädiger Herr."

„Unsinn — das ist nicht der Rede wert. Uebrigens freut es mich, daß Sie zufällig Herrn Ryder erwähnt haben; dadurch ist mir eingefallen, daß ich ihm noch etwas zu sagen habe. Sie sind, wie ich weiß, oft in Golden Range, um der Haushälterin zu helfen. Wissen Sie zufällig, ob er heute zu Hause ist? Sie könnten mir dadurch vielleicht einen vergeblichen Weg ersparen."

Trotz der geflissentlichen Gleichgültigkeit mit der er das sagte, riß die kleine Witwe in schüchterner Verwunderung die Augen weit auf. Wußte nicht ganz Mannamead, daß Herr Curzon nie nach Golden Range ging, und daß er sich hoch und teuer verschworen hatte, unter keinem Vorwande je den Fuß über seine Schwelle setzen zu wollen? Aber sie antwortete sofort, froh darüber, daß sie eine Antwort geben konnte:

„Er wird erst abends — zum Essen — nach Hause kommen. Meine Polly brachte heute morgen Näharbeit, die ich für Frau Powlet angefertigt, hinüber, und die hat ihr zufällig erzählt, daß ihr Herr nach Highchester ginge und vor Abend nicht zurückkäme. Wie schade, daß Sie nicht daran gedacht haben, es ihm zu sagen, als er hier war, gnädiger Herr!"

„Es hat Zeit," gab Curzon zurück, und dann, als die Witwe, die ihren Dank noch einmal wiederholte, den steinigen Gartenpfad mit ihrem Briefe hinunterging, wiederholte er, während er die Thür schwer ins Schloß fallen ließ, noch einmal finster: „Es hat Zeit. Eine Stunde mehr oder weniger kommt dabei nicht in Betracht."

Er setzte sich nieder und holte tief Atem. „Die Sache ist klar," sprach er laut, „und auch bewiesen. Er hörte im Vorübergehen ihre Stimme — hat sie vielleicht auch eintreten sehen. Das Uebrige folgte dann ungefähr so, wie ich es mir zurecht gelegt." Sein Antlitz verdüsterte sich, als er noch einmal einen Blick nach dem zertrümmerten Fenster warf. „Es hat noch ein paar Stunden Zeit," sagte er mit demselben finster drohenden Ausdruck.

Er blieb, wo er war, bis die Dämmerung eintrat und der Himmel grau wurde; mitunter saß er ruhig, dann wieder ging er mit schweren Schritten im Zimmer auf und nieder. Da stand er auf und griff mit demselben starren, düstern Ausdruck nach seinem Hute. Auf dem halben Wege nach der Thür blieb er stehen und blickte ungewiß nach der Schublade, in der er den Revolver eingeschlossen.

„Soll ich ihn mitnehmen? Nein — besser nicht. Ich weiß nicht, was er thun oder sagen wird. Mein Temperament ist nicht weniger hitzig als früher, und ich weiß, daß ich es nicht zügeln kann, wenn ich an sie denke. Und um ihretwillen muß ich lieber vorsichtig sein."

Er trat ins Freie, schloß seine Hausthür ab und ging geraden Weges nach Golden Range. Er hatte seit dem Tage jener letzten Unterredung mit seinem Vater nicht einmal den Garten betreten. Vor dem großen Einfahrtsthore blieb er stehen und überlegte einen Augenblick; dann machte er Kehrt und ging durch das kleine Mauerpförtchen, welches der Verwalter gewöhnlich benutzte. Er wollte es nicht darauf ankommen lassen, möglicherweise am Thor oder an der Hausthür abgewiesen zu werden. Die tief herabgehenden Fenster der Bibliothek pflegten an so milden Abenden wie der heutige offen zu stehen, und selbst wenn das nicht der Fall sein sollte, so wußte er noch, wie sie von außen zu öffnen waren. Edward Ryder soll nicht die Gelegenheit haben, ihm eine Unterredung zu verweigern; er sollte und mußte ihn anhören. Ihm lag es so am Herzen, seinen Vetter seiner schändlichen Hinterlist, seines verräterischen Mordanschlages zu bezichtigen, daß er ganz und gar vergessen hatte, daß Dorothea ihn jetzt gerade erwarten mußte. Aber er gedachte ihrer und dachte, während er die Hand ballte, daß es gut sei, daß er dem Manne, der so nahe daran gewesen, ihr Mörder zu werden, ohne Waffe gegenüberträte.

Er schritt durch den Garten, näherte sich dem Hause und langte bei den Fenstern des Bibliothekzimmers an. Wie er erwartet, standen sie teilweise offen; ein schwacher, rosiger Schimmer drinnen zeigte, daß die Lampen angezündet waren Er stieß die Glasthüre auf und trat ein, ohne anzuklopfen.

30. Kapitel.

Curzon sah auf den ersten Blick, daß der große Raum leer war. Die beiden Lampen waren halb herabgeschraubt. Er drehte sie beide höher. Er wollte Ryders Gesicht deutlich sehen können, wenn dieser seiner ansichtig wurde. Sein Ausdruck würde ihn sicherlich verraten und eine hinreichende Bestätigung seines Verdachtes sein, wenn er einer solchen überhaupt bedurft hätte. Er schrob die Lampen also in die Höhe, nahm die Lampenschirme ab und faßte an dem Schreibtische Posto, um ihn zu erwarten.

Aus gewissen Geräuschen, die sich hin und wieder vernehmen ließen, aus dem Vorübergehen der Diener draußen auf dem Flur, und dem Geklapper von Tellern und Schüsseln, schloß er, daß das Mittagessen in vollem Gange sei, was auch der Fall war. Er wurde ungeduldig und ging im Zimmer umher, sich mit mehr oder minder bitteren Gefühlen das letzte Mal ins Gedächtnis zurückrufend, wo er hier gewesen. In einer Nische am untern Ende pflegte ein Bild seiner Mutter zu hängen. „Ob der jetzige Herr des Hauses es wohl entfernt hatte? Nein." Er stellte sich davor und blickte es an — es war das Bild einer schönen, dunkeläugigen Frau, die noch wie ein junges Mädchen aussah, und deren Antlitz etwas von dem Ausdruck der Entschlossenheit zeigte, den seine eigenen Züge trugen. Er erinnerte sich ihrer nur dunkel, denn sie war gestorben, als er noch ein Kind gewesen, aber doch mit wehmütiger Zärtlichkeit. Er betrachtete das Bild noch, und eine weichere Stimmung bemächtigte sich seiner bei dem Gedanken, der ihm schon oft gekommen, ob sein Leben sich nicht ganz anders gestaltet haben würde, wenn sie gelebt hätte, als die Thür aufging, und gleich darauf jemand ins Zimmer trat.

Curzon drehte sich blitzschnell um; er fühlte, wie ihm das Blut heiß ins Gesicht stieg und in seinen Schläfen pochte und hämmerte. Wäre der Eintretende derjenige gewesen, den er erwartete — Edward Ryder — so fühlte er, daß er auf ihn hätte losspringen, ihm seine Anklage entgegenschleudern und ihn hätte niederschlagen müssen; aber als er sich so hastig umwandte, erkannte er Wilhelm Boone, und infolge des momentanen Rückschlages, den diese Ueberraschung verursachte, blieb er stehen. (Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

Frau **Sophie R.** in **A.** Celluloidgegenstände sind feuergefährlich. Es ist daher nicht ratsam, dieselben bei Kerzenlicht oder in der Nähe einer offenen Gasflamme zu reinigen. Diese Arbeit sollte am Tage besorgt werden. Diese Feuergefährlichkeit ist auch beim Tragen der Celluloidkämme zu berücksichtigen. Besonders daran zu denken haben diejenigen Frauen, die bei offener Gasflamme in Küche und Korridor zu hantieren haben und wo die hochstehenden Kämme der Flamme so nahe kommen, daß ein Feuerfangen sehr leicht möglich ist. Erst kürzlich ist in Frankfurt a. M. einem Mädchen, das einen Celluloidkamm trug, das Unglück passiert, durch den in Brand geratenen Haarschmuck schmerzhafte Brandwunden am Kopfe zu erhalten. — Das Tragen von anliegenden Celluloidkragen und -Manschetten ist übrigens der Gesundheit nicht zuträglich, da die Hautausdünstungen sich an diesen Stellen nicht verflüchtigen können. Celluloid ist undurchlässig.

Frau **L. O.** in **St.** Wir machen Sie auf Goethes Werke*) und auf Heinrich Heines sämtliche Werke**) aufmerksam. Auf sich selber angewiesen und von geistigen Genüssen geselliger Art abgeschnitten, werden diese beiden Werke eine Mission an dem in seine Arbeit vergrabenen jungen Mann zu erfüllen haben. Gemüt und Herz müssen auch ihre Nahrung haben, wenn die berufliche Arbeit den Verstand so vollständig und ausschließlich in Anspruch nimmt. Wie Sie aus der beigefügten Preisnotierung ersehen werden, sind die Anschaffungskosten in einem richtigen Verhältnisse zu dem gemachten Voranschlag. Wir möchten noch manchem Jüngling eine so treubesorgte Patin gönnen.

Hr. **P. M.** in **R.** Der Argwohn ist ein gar schlimmer Geselle, der zu falschen Voraussetzungen und unklugen Handlungen verleitet. Im übrigen werden Sie es doch kaum als Beleidigung auffassen, vom weiblichen Geschlechte besonderer Beachtung gewürdigt zu werden. Lassen Sie die Angelegenheit gemütlich auf sich beruhen, das ist der beste Weg, sie unvermerkt aus der Welt zu schaffen.

Frl. **L. B.** in **M.** Ihr Wunsch ist bestens notiert.

Frau **J. Pr.** in **Z.** Schmutzig gewordenen weißen Pelz behandeln Sie am besten mit gut erwärmter Kleie. Man reibt das Pelzwerk damit, dem Lauf der Haare folgend, gut durch. Nachher entfernt man die Kleie durch Klopfen und Bürsten. Im übrigen befassen sich die chemischen Wäschereien auch mit der Reinigung von Pelzen.

Besorgte Mutter in **A.** Sie dürfen nicht vergessen, daß die Intelligenz und Tüchtigkeit im Fache allein der Lehrerin keine Erfolge im Unterrichten gewährt, auch nicht auf dem Gebiete der Musik. Denn der Mensch legt in jede Arbeitsleistung unwillkürlich und unvermerkt ein Stück seines eigenen Selbst — seinen Charakter. Und dieser muß ausgeprägt sein, um beim Schüler den nötigen Eindruck zu machen, ihn innerlich zu erfassen und zu begeistern, zu seinem eigenen Können und Verstehen ihn hinanzuziehen. Forcieren Sie das junge Mädchen nicht. Wenn es fleißig ist und an seinem Beruf Freude hat, so lassen Sie ihm Zeit zum Reifen, nicht nur im Fach, sondern auch im Charakter; es wird sich reichlich lohnen.

Frau **E. Fr.** in **P.** Ihre Mitteilung bezüglich Ihrer die „Schweizer Frauen-Zeitung" so nahe berührende Thätigkeit im russischen Frauenwohlverein hat uns sehr erfreut. Wir wünschen den gemeinnützigen Bestrebungen besten Erfolg. Lebhaft interessiert hat uns auch Ihre Notiz über die so wohlorganisierte Thätigkeit des evangelischen Jünglingvereins in Bezug auf den internationalen Keuschheitsbund. Es fesselt unwillkürlich, zu wissen, daß zur selben Zeit und Stunde in sämtlichen in- und ausländischen Vereinen dieser Richtung das gleiche Thema zur Behandlung gebracht wurde. Weitere Mitteilungen aus Ihrem dortigen Leben sind uns stets willkommen. Wir grüßen inzwischen aufs beste.

Eifriger Leser in **Z.** Eine Frau, die Kinder zu pflegen und zu erziehen hat und einen Haushalt verstehen soll, stellt ihrer Einsicht und ihrer Pflichttreue ein eigentümliches Zeugnis aus, wenn sie als Mitglied dieses und jenes Vereines, als Vorstandsmitglied, Visiteurin und Vortragende Abend für Abend und halbe und ganze Tage außer dem Hause sich zu schaffen macht; wenn die Kinder fremden Händen anvertraut sind und fremde Sorge und Umsicht das häusliche Behagen bauen muß. Eine solche Frau würde besser auf die Ehe verzichten zu Gunsten derjenigen, die im vollen Sinne, nicht nur dem Namen nach, Mutter und Hausfrau sein wollten und könnten.

Hrn. **W.** in **D.** Das Zweckmäßigste, was Sie auf diesem Gebiete Ihrer Frau schenken können, ist der Kochtopf „Columbus" von P. Huber in Wattwil. Dieser neue Kochtopf hat die gewöhnlichen, bisher gebrauchten Dampftöpfe, weit überholt. Die Explosionsgefahr, welche Sie in Ihrem Falle nicht riskieren wollen, ist hier ausgeschlossen und zudem ist dieser neue Kochapparat so eingerichtet, daß mit ein- und demselben Feuer (Holz, Kohle, Petrol, Gas) Suppe, Fleisch, Gemüse und Obst zu gleicher Zeit gekocht werden können. Und überdies wird ohne weiteres Dazuthun im Mantel des Kochtopfes noch Wasser heiß gemacht, welch letzteres nach Belieben und Bedarf durch einen Hahnen abgelassen und wieder mit kaltem nachgefüllt werden kann. Die durch den Gebrauch dieses Topfes erzielte Ersparnis ist leicht zu berechnen. Die Columbus-Kochtöpfe sind in verschiedenen Größen und in Email oder Kupfer zu haben. Solche Töpfe müssen aber sehr gut gereinigt und ausgetrocknet werden, und wenn es einer Frau nach dieser Richtung fehlt, so lohnt sich die Anschaffung von etwas Neuem und Besserm freilich nicht. In diesem Falle bleibt man besser bei der offenen Eisen- oder Messingpfanne und bei dem Puntrutertopf. Eine unsaubere und unordentliche Hausfrau verdient aber auch nicht, von einem strebsamen und die Reinlichkeit liebenden Manne bedient und umsorgt zu werden. — Ihre Anregung wird nach der Festzeit zur Behandlung gelangen. Die Sache dient ja dem allgemeinen Wohl ebenso sehr, wie demjenigen eines einzelnen. Wo Menschen sind mit ihren besseren und schlimmeren Eigenarten, da findet man immer ähnliche Verhältnisse und Zustände.

Frl. **G. W.** in **O.** Das Tragen eines Normalunterkleides wird Ihnen nicht nur das Gehen erleichtern, sondern Sie sparen damit auch bedeutend an Kleidern sowohl, als am Reparieren und Bürsten derselben. Loden- oder Bündnerstoffe eignen sich besonders gut zur Herstellung von Normalunterkleidern.

Notiz.

Aus Mangel an Raum mußte eine Anzahl von Fragen und Antworten für den Sprechsaal und Briefkasten auf nächste Nummer verschoben werden. Wir bitten freundlich um Geduld. **Die Redaktion.**

*) In einer Auswahl herausgegeben von Heinrich Düntzer. Ein Band von 1304 Seiten Lexikonoktav. Eleg. gebunden M. 4.—. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.

**) Mit einem biographisch-litterargeschichtlichen Geleitwort von Ludwig Holshof. Eleg. gebunden M. 3.—. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt.

Buchdruckerei Merkur, St. Gallen.

Die Frau als Vormund ihrer Kinder.

Der waadtländische Große Rat hat das Gesetz über die civilrechtliche Besserstellung der Ehefrauen angenommen. Es ist demnach der Frau künftighin gestattet, die Vormundschaft über ihre Kinder zu übernehmen.

Neues vom Büchermarkt.

Vom Schulmädel bis zur Großmutter. Plaudereien von Tony Schumacher. Elegant gebunden 4 Mk. (Stutgart Deutsche Verlagsanstalt.)

Das schön ausgestattete Büchlein mit seiner Fülle von praktischen und seelischen Ratschlägen eignet sich in hervorragender Weise als Geschenk für alle Lebensalter, wie auch als herzerquickliche Lektüre am Familientisch.

Bergers Meerrettigsyrup

Zubereitet von Gebrüder Berger in Langnau (Bern), 25jähriger Erfolg. Aerztlich empfohlen und angewandt. Vorzügliches, altbewährtes Heil- und Linderungsmittel gegen **Brustkatarrh, hartnäckigen Husten, Heiserkeit und Stimmlosigkeit.** Erhältlich in allen Apotheken und besseren Droguerien der Schweiz zum Preise von Fr. 2.50 per Flasche. Wenn kein Depot in der Nähe, so wende man sich gefl. direkt an die alleinigen Fabrikanten **Gebrüder Berger in Langnau** (Bern). Bergers Meerrettigsyrup ist kein Geheimmittel, sondern ein seit Jahren erprobtes und beliebtes Hausmittel, zubereitet aus den heilsamen Säften der Meerrettigwurzel und echtem Bienenhonig.

Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich Bergers Meerrettigsyrup. Jede Etikette soll mit dem Namenszuge der Fabrikanten versehen sein. [2624

Wer Baby-Aussteuern herzurichten, Töchter für die Pension auszurüsten oder eine Braut auszustatten hat, läßt sich mit Vorteil meine Muster von Spitzen, Entredeux, sowie jeder Art von Stickereien (auf weißen und farbigen Stoff) zur Einsicht behändigen. Ich kann ganz außerordentlich billig liefern, weil ich diese Artikel selbst herstelle und weil keine weiteren Kosten, wie Ladenmiete, Provisionen u. dergl., darüber gehen. Die Muster mit Preisangabe stehen gerne zu Diensten. Anfragen unter dem Buchstaben J. werden umgehend beantwortet [2130

Ball-Seide u. Masken-Atlasse

von 95 Cts. bis 22.50 p. Meter — ab meinen eigenen Fabriken — [2195

sowie **schwarze, weisse u. farbige Henneberg-Seide** v. 95 Cts. bis Fr. 28.50 p. Met. — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins etc.)

Seiden-Damaste	v. Fr. 1.40—22.50	Ball-Seide	v. 95 Cts.—22.50
Seiden-Bastkleider	p. Robe „ „ 16.50—77.50	Seiden-Grenadines	„ Fr. 1.35—14.85
Seiden-Foulards	bedruckt „ „ 1.20— 6.55	Seiden-Bengalines	„ „ 2.15—11.60

per Meter. **Seiden-Armüres, Monopols, Cristalliques, Moire antique, Duchesse, Princesse, Mosoovite, Marcellines,** seidene **Steppdecken-** und **Fahnenstoffe** etc. etc. **franko ins Haus.** — Muster und Katalog umgehend.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich.

Zur gefl. Beachtung!

Schriftlichen Auskunftsbegehren muss das Porto für Rückantwort beigelegt werden.

Offerten, die man der Expedition zur Beförderung übermittelt, muss eine Frankaturmarke beigelegt werden.

Inserate, welche in der laufenden Wochennummer erscheinen sollen, müssen spätestens je Mittwoch vormittag in unserer Hand liegen.

Auf Inserate, die mit Chiffre bezeichnet sind, muss schriftliche Offerte eingereicht werden, da die Expedition nicht befugt ist, von sich aus die Adressen anzugeben.

Wer unser Blatt in den Mappen der Lesevereine liest und sich dann nach Adressen von hier inserierten Herrschaften oder Stellesuchenden fragt, hat nur wenig Aussicht auf Erfolg, indem solche Gesuche in der Regel rasch erledigt werden.

Ein braves, intelligentes Mädchen, 27 Jahre alt (Bündnerin), in Handarbeiten und Bügeln gewandt, sucht sofort Stelle als **Zimmermädchen.** [2762

Ein im Erziehungsfache erfahrenes Fräulein, welches auch das Patent als Arbeitslehrerin besitzt, sucht Stelle als **Privatlehrerin** *oder* **I. Bonne.** *Sie wäre auch befähigt, eine Stelle als* **Comptoiristin** *oder event. als* **Ladentochter** *anzunehmen. Gefl. Offerten unter Chiffre D 2724 befördert die Exp.* [FV2724

Eine wohlerzogene Tochter von angenehmem und festem Charakter, welche im Hauswesen bewandert ist, auch gut nähen und flicken kann und ältere Kinder zu leiten versteht, findet eine Stelle in einem guten Hause als Stütze der Hausfrau mit Familienanschluss. Gefl. Offerten unter Chiffre C 2735 befördert die Expedition. [2735

Ein bestens eingefuhrtes Detailgeschäft für Kunst- und Malerartikel (Liebhaberkünste) in einer grössern Schweizerstadt ist zu günstigen Bedingungen zu verkaufen. Inventar 10—12,000 Fr. Würde sich besonders für ein oder zwei Damen eignen. [2747

Offerten sub KD 4186 an Annoncenbureau H. Blom, Bern.

Herzkirchenthee!

[2657

Wer ein wirklich vorzügliches

PIANO

billig und mit langjähriger Garantie zu kaufen gedenkt, wende sich vertrauensvoll an die bekannte **schweizerische Firma**

Zweifel-Weber, St. Gallen

Pianos-, Musikinstrument.- & Musikalienhandlung. [2723]

Kinder-Milch

Sterilisierte Alpenmilch der Berneralpen-Milchgesellschaft.

Von den Kinderärzten als **zweckmässigster Ersatz für Muttermilch** warm empfohlen.

Kräftigste und zuverlässigste Kindermilch, seit Jahren bewährt. [2165

In den Apotheken. Wo keine solchen, wende man sich an die Gesellschaft in **Stalden**, Emmenthal.

Sekretärstelle.

Die an der schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie (Kreuzstrasse 68) Zürich V, neuerrichtete Sekretariatsstelle wird hiemit zur Bewerbung ausgeschrieben. Die Stelle umfasst neben dem **Aktuariat der Aufsichtsbehörde** *insbesondere auch das* **Rechnungswesen** *und die* **Verwaltung des Anstaltseigentums.** *Von den Bewerbern oder Bewerberinnen wird eine* **gute allgemeine und kaufmännische Bildung verlangt.** *Einer geeigneten Persönlichkeit würden eventuell auch einige Unterrichtsstunden in theoretischen Fächern (Deutsch, Französisch, Formenlehre, Rechnungsführung etc.) oder in praktisch beruflicher Richtung zugewiesen.*

Für die Stelle ist eine Besoldung von 2000 bis 3000 Fr. in Aussicht genommen; allfälliger Unterricht würde ausserdem mit mindestens 100 Fr. per wöchentliche Jahresstunde honoriert.

Bewerber oder Bewerberinnen wollen ihre Anmeldungen nebst Zeugnissen **spätestens bis zum 23. Dezember 1899** *dem Unterzeichneten einreichen, welcher auch über die Anstellungsverhältnisse im einzelnen Auskunft erteilt.*

Zürich, 1. Dezember 1899. [2759

Der Präsident der Aufsichtskommission:
Dr. A. Huber, *Erziehungssekretär.*

Institut für junge Leute

Clos-Rousseau, Cressier bei Neuenburg.

Offizielle Verbindungen mit der Handelsschule in Neuenburg.

Gegründet 1859.

Erlernung der modernen Sprachen und sämtlicher Handelsfächer. — Acht diplomierte Lehrer. — Prachtvolle Lage am Fusse des Jura, in unmittelbarer Nähe des Waldes. Referenzen von mehr als 1350 ehemaligen Zöglingen. [2751

Direktor: ***N. Quinche,*** *Besitzer.*

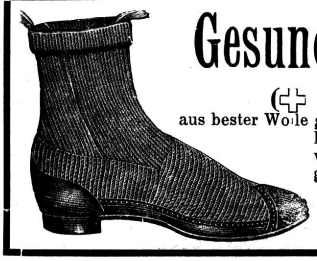
Koch- und Haushaltungsschule

zugleich Gesundheitsstation, im Schloss **Ralligen** am Thunersee

empfohl n durch den Gemeinnützigen Verein der Stadt Bern.

Winterkurs vom 6. Januar bis 24. Februar (noch Plätze zu 120 Fr. und 140 Fr. frei). — **Erster Frühlingskurs** 23. März bis 30. Juni. Schulgeld 250—350 Fr. — **Zweiter Frühlingskurs** 17. April bis 30 Juni. Schulgeld 200—300 Fr. — Preise je nach Zimmer. Prospekte zu Diensten.

2754] **Christen,** Marktgasse 30, **Bern.**



Gesundheits-Bottinen

(✠ Patent Nr. 10,402)

aus bester Wolle **gestrickt.** Für gesunde und **kranke** Füsse ein im Sommer kühler, im Winter warmer, **bequemer** Haus- und Ausgangsschuh. [2752

Schäfte und fertige Bottinen liefern

Huber, Gressly & Cie.
Laufenburg.

Korsetts

stets neue Façons, gute Qualitäten.

Bequeme Korsetts für ältere Damen

Gesundheitskorsetts verschiedener Art

Gestrickte Korsetts

Büstenhalter • Geradehalter

Gestältchen

Schliessen, Fischbeine, Stäbe, Nestel etc.

empfiehlt [2738

E. Schönenberger-Hebbel
Neugasse 44, **St. Gallen.**

Sensationelle Neuheit!

Patent-Spiritus-Glätteeisen

„Ideal".

Nützliches Geschenk!!

Unentbehrlich für **jede Hausfrau** u. **Glätterin.** Patente in allen Industrie-Staaten angemeldet. Kein übler Geruch, kein Kopfweh, daher ärztlich empfohlen. Kein Staub, keine Asche absolut gefahrlos.

Jederzeit und überall gebrauchsfertig, reinlichstes und rationellstes Glätten. Durch seine elegante Ausstattung (hochfeine Vernickelung) eine Zierde jeden Haushaltes. Spiritusverbrauch circa 5 Cts. pro Stunde. Ausführliche Prospekte mit Gebrauchsanweisung gratis und franko. [2766

W. Krüger in **Heiden,** Appenzell.

Mandolinen nur echt italienische

Guitarren deutsche u. italienische

Zithern
Banjos
Violinen
Cellos

Reparaturen u. Stimmungen

Accordzithern in sieben diversen Arten

Saiten, Plecter, Ringe Pulte etc. [2742

empfehlen höflichst

Gebr. Hug & Co.
St. Gallen.

Neues vom Büchermarkt.

Die wilde Hummel. Eine Erzählung für junge Mädchen von Käthe van Beeker. Stuttgart, Verlag von Levy & Müller. 300 S. Großoktav. Preis in eleg. Original-Leinenband 6 Fr.

In der „Wilden Hummel" führt uns die Verfasserin ein echtes Naturkind vor, das frei von jedem Zwange zielbewußter Erziehung und Kultur wild und ursprünglich aufgewachsen ist wie die Blumen auf den Wiesen ihrer ostpreußischen Heimat. So vollkommen weltfremd und naiv, wird sie auf Wunsch einer um ihre Erziehung besorgten Tante in die Luxusstadt Wiesbaden versetzt, wo aus dem wilden Waldvogel eine elegante, junge Dame gemacht werden soll. Eine Fülle lustiger Episoden, in denen die kleine Naive stets unbeirrt und mit frischem Mut ihren Standpunkt vertritt, wirken auf dem meisterhaft gezeichneten Hintergrunde echt modernen Lebens anziehend, erheiternd. Der Gegensatz zwischen dem natürlichen und gesund denkenden Landkind und den frühreifen Backfischchen, die in der Alltagsschule schon sich auf die jungen Damen hinausspielen wollen, ist köstlich geschildert, und es kann nicht fehlen, daß das Bild erziehend wirken muß, auch auf manche Mutter, welche ihr junges Töchterchen nicht früh genug als Salonpüppchen sehen kann.

Kochbuch für drei und mehr Personen. Von H. Lamprecht. Vierte Auflage. 8°, 320 Seiten, in eleg. Leinenband Mk. 2.50. Verlag von Enßlin u. Laiblin in Reutlingen.

Eine sinnigere Festgabe gibt es wohl kaum für Bräute und junge Hausfrauen, die nur einen kleinen Haushalt haben. Denn die Erfahrung lehrt, daß es viel leichter ist, für 5 Personen eine Speise herzurichten, wenn dazu ein Rezept für 3 Personen gegeben, als für 3 zu kochen, wo das Rezept für 5 bestimmt ist.

Empfehlenswertes
Weihnachts-Geschenk
für grössere Töchterchen:
Abgepasste
Schnittmuster
zur einfachen und praktischen Bekleidung einer
Puppe
von 40—45 cm, nebst Verkleinerung, von Frau Hagen-Tobler. Neue Ausgabe 1900. [2765
Preis Fr. 1.50.
Franz Carl Weber
Spielwaren
Zürich, mittlere Bahnhofstr. 62.

Broderien für Aussteuern
beziehen Sie am billigsten direkt von [2755
J. Engeli, Broderiefabrikant, St. Gallen.

Dr. Lahmanns
Reform-Unterkleider
empfiehlt [2360
E. Senn-Vuichard
St. Gallen
Neugasse 48, I. Stock.

Kaffeesackstramine
zu Bodenteppichen
70 und 80 cm breit, roh und 3 Nüancen braun. Muster zu Diensten! [2736
E. Herter-Wipf, Tapisserie
Winterthur.

Gravier-Anstalt
von
Wwe Rietmann-Rheiner
St. Gallen 2536]
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Gravuren aller Art** auf Bestecke, Gold- und Silbergegenstände, Albums etc. Bei Gravuren von Dutzend Bestecken für Aussteuern, Hotels etc. entsprechende Preisermässigung.
Ausgesägte Monogramme auf Poesie-Albums, **Briefmappen, Visitenkartentäschchen** etc. in Gold, Silber und Elfenbein, sowie alle in das Fach einschlagenden Arbeiten, als **Stempel, Petschaften, Paginiermaschinen, Stahl- und Kautschukstempel** etc. (H2620G)

Wer an Asthma
(Luftmangel, Beklemmungen) leidet, erhält **umsonst und portofrei** die gesetzlich geschützten Ecks Asthma-Tafeln zum Probieren. Man schreibe seine Adresse per Postkarte an:
Apotheker **P. Hartmann,**
2756] Steckborn (Thurgau).

Täglich
entstehen hunderte von Resten in schwarzen u. farbig., wollenen u. seidenen
Damenkleiderstoffen
sowie zurückgestellte Confections etc. etc.
die extra billig abgegeben werden. [2622
Muster und Auswahlen versenden franco
Oettinger & Co., Zürich Mode- und Confections-Haus I. Ranges.

[2271

Okic's Wörishofener Tormentill-Crême.
Unbedingt sicheres Mittel **zur Verschönerung des Teint;** für **alle Wunden,** Wundsein der Kinder, Hautunreinigkeiten, **Ausschläge, spröde, aufgesprungene Haut** und **Lippen, Frostbeulen** etc.
Bietet **sichern Schutz** gegen die schädlichen Einflüsse rauher Witterung auf Haut und Teint und kann deshalb Personen mit zarter oder spröder und krankhaft empfindsamer Haut, sowie auch jenen, die von **Frostbeulen** (Wintergfrist) geplagt werden, nicht dringend genug empfohlen werden.
Schmerzt und brennt **nicht,** wenn auf Wunden gebracht, **kühlt, heilt sofort.** Garantiert absolut **unschädlich.** [2697
Preis Fr. 1.20 per Topf; erhältlich in Apotheken und Droguerien.
Generalvertreter: **F. Reinger-Bruder, Basel.**

POSTE LOCALE 4 C.
500 Briefmarken
alle **vollständig verschieden** und **garant. echt,** nur **8 Fr.** Preislisten für Sammler sende gratis. [2726
A. Schneebeli, Lavaterstr. 73, Zürich.

Kragen
Manchetten
Vorstecker
Hemdeneinsätze
Brustsäume
Halsbändchen
Manchetten zum Annähen
empfiehlt [2759
E. Schönenberger-Hebbel
Neugasse 44, St. Gallen.

Jul. Schrader's
Liqueur-Patronen
v. Jul. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Das Beste u. Rationellste zur Selbstbereitung von Liqueuren im Haushalt.
Man verlange Prospect vom Generaldepôt f. d. Schweiz: Apotheker C. Richter in Kreuzlingen (Thurgau). (Sta. 1790 g) [2687

C. Fr. Hausmanns
Hechtapotheke
St. Gallen

Hygiein. Augenschutz
an jeder Lampe leicht anzubringen
Ohrschützer
Japanesische und deutsche
Wärmedosen
Wärmeflaschen
in Gummi und Metall
Lungen- und Brustschützer
Inhallier-Apparate
Respiratoren
Esmarchsche Hosenträger
Schweiz. [2768
Mediz.-u. Sanitäts-Geschäft A.-G.

Gegen Husten und Heiserkeit
PÂTE PECTORALE
fortifiante
J. Klaus
in Locle
Schweiz.
In allen Apotheken zu haben.
(H 7624 J) [2698

Basel (Schweiz), Ryffstrasse.
Soeben erschien bei uns in II. Auflage das hochwichtige Buch von Prof. N. Atur:
Frauen- und Ehearzt.
Ein praktischer Ratgeber in allen Leidens- u. Freudensfragen d. Ehelebens.
Das Buch wird sich in jeder Ehe als Friedensstifter und Glückspender erweisen und der edelste und ehrlichste Hausfreund sein. — Preis gut geb. Fr. 6.50, eleg. geb. Fr. 8.25. Gegen Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme erfolgt Zusendung durch den Naturheillitteratur-Verlag (Winkler) Basel. [2753

Direkter Kaffee- und Thee-Import.

Grundsatz:
Unmittelbarer Verkehr zwischen den Produktionsländern und dem konsumierenden Publikum.

Kaffeelager

aller beliebten Sorten im Preise von

45 Cts. bis Fr. 1. 75 per Pfund.

Versandt franko jede schweizerische Thalbahnstation in Originalballen, halben und drittels Säcken, sowie **frisch gebrannt** in Blechbüchsen von 5 bis 75 Kilos.

Kilomuster gegen Nachnahme plus Porto zu Diensten.

Theelager aller couranten Sorten in Pfundverpackung und 5 ℔ Kistchen.

Preislage:

Fr. 1. 85 bis Fr. 4. 50

per Pfund engl.

Detaillierte Preiscourants werden auf Wunsch umgehend franko zugesandt.

THEODOR FIERZ, ZÜRICH. [2757

F. Henne
Schmiedgasse 6 und 10
ST. GALLEN
empfiehlt fortwährend sämtliche **frische Gemüse**, als: Blumenkohl, Rosenkohl, Schwarzwurzeln, Spinat, Endivien und Kopfsalat, Randich u. Karotten, Kohl, Blau- u. Weisskraut, Kohlrabi etc., ferner alle Arten gedörrtes Obst u. Gemüse, zugleich sämtl. Konservengemüse als Erbsen, Bohnen, Früchte etc. Verschiedene Käse nebst allen Sorten frischem Obst. [2746

---

ist die beste. [2311

Damen-, Herren-, Knaben-

Meterweise!
Anfertigung nach Mass!
Fert. Jaquette-Costüme
von Fr. 25. — an. [2589

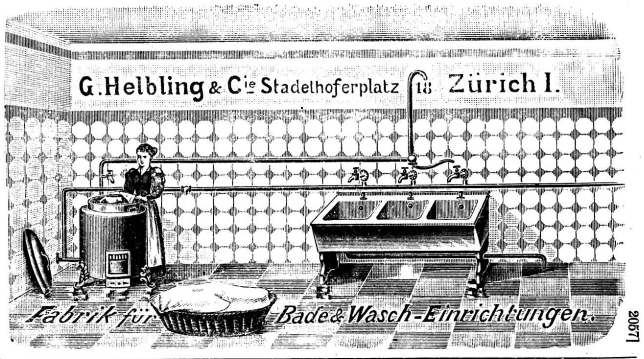
Als feinstes
Kaffeesurrogat
ist bekannt die **Zuckeressenz** v.
Leuenberger - Eggimann
Huttwyl.
Erste Kaffee-Essenzfabrik der Schweiz mit goldener Medaille diplomiert. [2661

Marwede's Moos-Binden
(**Menstruationsbinden**) kosten p. Paket à 5 Stück 1 Fr. Gürtel 75 Cts. Jahresbedarf 50 St. mit Gürtel Fr. 10. 50 portofrei. Direkter Versand von der General-Vertretung für die Schweiz: [2429
Peters & Co., Zürich V, Eidmattstr. 57.

COLUMBUS **überall patentiert!**
Das vorzüglichste, rationellste Kochgeschirr
für jeden Haushalt empfiehlt als **nützlichstes Festgeschenk**
P. HUBER, Wattwil. [2760
Prospekte gratis und franko. **Prospekte gratis und franko.**

Niederlagen:
bei Herren **Gebr. Wörnle, Zürich.**
" " **Abt & Kellerhals, Basel.**
" Herrn **Hässig**, Sohn, **Aarau.**
" " **Schirmer, St. Gallen.**
" " **Müller** z. Merkur, **Rorschach.**

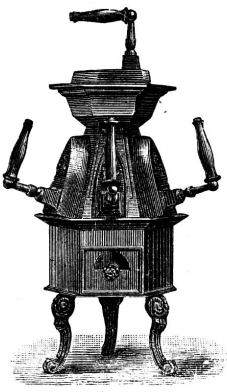
Nachtstühle gesetzlich geschützt. Hygiein. praktische **Familienmöbel** elegant, bequem und mehrfach verwendbar, in schönster Auswahl. Aerztlich geprüft. -- Silb. Medaille, Thun 1899. **P. Scheidegger**, Sitzmöbelschreiner, **Zürich III**, Bäckerstrasse 11, Tramstation. [2764



2057

Kindermehl „Galactina".

Unübertroffen, leicht verdaulich und **von höchstem Nährstoffgehalt.** Bester Ersatz der Muttermilch. Aerztlich empfohlenes Nahrungsmittel für Kinder und Magenleidende jeden Alters. Ausgezeichnete Zeugnisse von hervorragenden Aerzten und Lebensmittelchemikern. **Höchste Auszeichnungen:** 4 Ehrendiplome, 12 grands prix, 20 goldene Medaillen. **Neunzehnjähriger Erfolg.** (H 4860 Y) [2695
Schweiz. Kindermehl-Fabrik
Lüthi, Zingg & Cie., Bern.



(Zag 6 1262)
Fröhlich & Sturzenegger
z. Merkur, Marktgasse 14
empfehlen ihre Ia Fabrikate
Bügelöfen und Bügeleisen aller Art
Kassenschränke und Geldkassetten
Familienwaagen und Tischwaagen
Auswindmaschinen, Wäschemangeln
Haushaltungsartikel, Emailgeschirr
Fleischhackmaschinen, Mandelreiber
Buttermaschinen, Kopierpressen [2643
Schirmständer in grosser Auswahl
Schlittschuhe und Laubsägeartikel.

Das Handstickerei-Geschäft
von
44 Neugasse **J. KNECHTLI** Neugasse 44
St. Gallen
empfiehlt sich höflich zur Anfertigung von **Handstickereien jeder Art, Besorgung ganzer Aussteuern** unter Zusicherung **billiger, tadelloser Arbeit.** Reichhaltige **Album mit Monogramm etc.** werden auch nach auswärts versandt. **Handfestons,** solid. Garnierung von **Damenwäsche. Mouchoirsbatiste,** bestickt u. unbestickt.
2721] **Sehr passend als Geschenke.** (H 3690 G)

2272 **VIKING** sterilisierte & condensierte Milch ohne Zuckerzusatz
Verkauf in Apotheken, Droguerien und Spezereihandlungen
von **HENRI NESTLÉ** (H 1600 G)

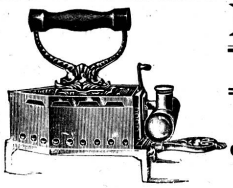
Flanelle

in Wolle, Halbwolle und Baumwolle. ☛ Infolge günstigen Einkaufes vor dem Woll-Aufschlag noch zu den gewohnten billigen Preisen: [2603

Woll-Schipper für Unterröcke, einfarbig, meliert, gestreift	Fr. 1.15	bis 2.20	p. m.
Woll-Flanelle in allen Farben, 80 cm breit	„ 1.70	„ 2.60	„ „
Bedruckte Velours und **Barchend** für Kleider und Blousen	Cts. 55	„ 85	„ „
Hemden-Flanelle, gestreift und karriert	Cts. 40, 45, 50, 55, 60	„ 90	„ „

Muster franko **Max Wirth, Zürich,** Limmatquai 52.

Erstes Specialgeschäft für Damenkleiderstoffe, Leinen- u. Baumwollstoffe.



Ideal Spiritus-Bügeleisen

(Aerztlich empfohlen).

Kein Geruch, Staub und Kopfweh mehr.

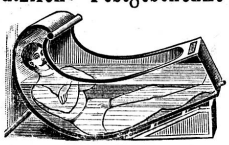
Prospekte gratis und franko.

Versand franko à 18 Fr. von

Joh. Müller, z. Merkur

Rorschach. [2767

Nützliche Festgeschenke:



Katalog gratis

Schaukelwannen
Sitzbadewannen
Kinderbadewannen
Schwammbadewannen
Rumpfbadewannen
Fussbadewannen
Badstühle
Waschmaschinen [2763
Waschtröge
Auswindmaschinen

Gosch-Nehlsen, Schipfe 39, **Zürich.**

Als Festgeschenke
Ridicules

neueste Façon, in schwarz und farbig

Schürzen

seidene, in schwarz und farbig, empfiehlt [2737

Anna Birenstihl-Bucher

zur Kreditanstalt, 1. Stock, Speisergasse 12, ST. GALLEN.

Als **nützliche Festgeschenke** empfehlen in **feinen Schuhwaren**

Für Herren:

Bottines, in allen Lederarten von von 13—22 Fr.
Bottines, in Juchtenleder, echt.
Bottines, gefüttert.
Für **Soirées** feine **Schuhe** und **Bottines** in eleganten Formen.
Hausschuhe, sehr warm, mit Schnallen oder Elastique.
Pantoffeln, neue Arten, v. 4—11 Fr.

Für Damen:

Lederstiefel, Schnür, Knopf oder **Elastique,** bis zu den feinsten Genres der heutigen Mode.
Tuch- und **Samtstiefel,** galoschiert und ungaloschiert.
Hausschuhe, von 4—10 Fr.
Pantoffeln.
Nouveautés in Schuhen für Soirées und Ball.

Gummischuhe, Schneeschuhe, Turnschuhe, Foot-Ballschuhe.

Für Bergsport:

Berg- und Touristenschuhe, Gletscherpickel, Gletscherseil, Steigeisen, Laternen, Wadenbinden, Rucksäcke, Gamaschen etc.

Telephon 400 **Feste Preise**

Altes, bestrenommiertes Schuhgeschäft

Emil Bischoff & Co., St. Gallen

12 Brühlgass-Eckhaus und Kugelgasse 3. [2743

MAGGI'S Suppenwürze ist ein **Schatz für jeden Haushalt.** Wenige Tropfen genügen, um jede schwache Suppe oder verlängerte Fleischbrühe augenblicklich kräftig und wohlschmeckend zu machen. Zu haben in allen Spezerei- und Delikatessengeschäften. Original-Fläschchen von 50 Rp. werden zu 35 Rp., diejenigen von 90 Rp. zu 60 Rp. und solche von Fr. 1.50 zu 90 Rp. mit Maggis Suppenwürze nachgefüllt. Wollen Sie ein praktisches, billiges Weihnachtsgeschenk, so kaufen Sie Maggis Suppenwürze. [2748

Weiss und crème
Vorhangstoffe Etamine

eigenes und engl. Fabrikat, in grosser Auswahl
liefert billigst das
Rideaux-Versand-Geschäft
J. B. NEF, z. Merkur, HERISAU.
Muster franko; etwelche Angaben der Breiten erwünscht.

(Zag G 90) [2059

Carl Specker

vormals Gonzenbach & Specker
St. Gallen
Schmiedgasse 19, Bankplatz
Telephon 140.

Für Winter

empfehle mein neu assortiertes Lager in:

Unterkleider
Strumpfwaren
Handschuhen

Gilets de chasse (Lismer) für Herren und Knaben in allen Preislagen.

2761] (Zag G 1468)

„Khiva“ dehnbares Reform-Korsett ✠ 16500

(Silberne Medaille, Leipzig 1897).

Kein Gummi, sondern dehnbare Spirale in den Vorder- und Seitenteilen, gibt jeder Bewegung und jedem Atemzuge nach, erfreut sich der Protektion vieler Aerzte und wird empfohlen von zahlreichen Damen, welche „Khiva“ tragen. Eine epochemachende, sehr wertvolle hygieinische Neuerung auf dem Gebiete der Corsetage. Eleganter Sitz! Haltbar! Höchste Bequemlichkeit! Vorrätig in allen Grössen und zu folgenden Preisen: **Qualität I 10 Fr., Ia 13 Fr., Seide 25 Fr. bis 30 Fr.**

Hygieinischer Strumpfhalter,
an Khiva seitlich anknüpfbar, per Paar 1 Fr.
Bei Bestellung Angabe der Taillenweite, unter dem Kleide gemessen erbeten.

[2426 Generalvertreter für die Schweiz:
Peters & Co., Zürich V, Eidmattstr. 57.
Prospekte gratis. **Versand für Artikel der Gesundheitspflege.** Engros-Versand.
In **St. Gallen** Depot bei **Frau P. Krähenbühl,** Gallusstrasse 41.

Allgem. Töchterbildungsanstalt Zürich V.

früher Kunst- und Frauenarbeitsschule.
Vorsteher: **Ed. & E. Boos-Jegher.**

☛ **Beginn neuer Kurse am 4. Januar.** ☚

Gründliche praktische Ausbildung in allen weiblichen Arbeiten. **Wissenschaftliche Fächer,** hauptsächlich **Sprachen, Buchhaltung, Rechnen** etc. **13 Fachlehrerinnen und Lehrer. Internat und Externat.** Auswahl der Fächer freigestellt.

Kochschule. Programme in **4 Sprachen gratis.** Jede Auskunft wird gern erteilt. (H 5715 Z) [2730

Tramwaystation u. Eisenbahnstation Stadelhofen. Telephon. Gegründet 1880.

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,
Elberfeld.

Somatose

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweisskörper und Salze) bestehendes reines Albumosen-Präparat, geschmackloses, leicht lösliches Pulver,

als hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Nervenleidende, Brustkranke, | *Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*

sowie in Form von

Eisen-Somatose

besonders für [2328

Bleichsüchtige

ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung, also ähnlich der Form, in welcher sich das Eisen im Körper befindet.

☛ *Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.* ☚

Erhältlich in den Apotheken und Droguerien.

Nur echt, wenn in Originalpackung.

Neues vom Büchermarkt.

Die Bühnenkünstlerin. Schauspiel, Oper, Ballet. Forderungen, Leistungen, Aussichten in diesem Berufe. Von Alban von Hahn. Verlag von E. Kempe in Leipzig. 50 Pf.

Wir können Damen, welche sich dem Theater widmen wollen, nur raten, sich eingehend mit dem Studium des Bändchens zu beschäftigen. Sie finden dort alles zusammengestellt und erörtert, was ihnen von Wert und Nutzen sein kann. Alle Vorteile und Nachteile auch dieses Berufes sind erwogen. Es ist ein fleißig gearbeitetes, klares, interessantes Werk.

Haushaltungsbuch. Herausgegeben vom schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein, Sektion Zürich (Frau Rüegg-Brandenberger, Oberdorfgasse 17). Sehr empfehlenswert für einfache Buchhaltung.

Praktische Anleitung zur leichten Erlernung der einfachen Kleidermacherei von Frau Hagen-Tobler, Kindergarderobe für das 4.—8. Altersjahr. Preis: 4 Fr., erschien in 4. Auflage im Verlag: Art. Institut Orell Füßli in Zürich.

Die soeben erschienenen Bogen umfassen sämtliche Schnitte von Gegenständen für das 4.—8. Lebensjahr. Weitere Schnitte für größere Kinder und für Erwachsene werden in den nachfolgenden Bogen vorgeführt werden, und ebenso werden Muster für alle vorkommenden Kleidungsstücke sich anreihen.

s'Altjumpferestübli, dramatischer Scherz für drei Damen von K. R., Verlag J. Wirz, Theaterbuchhandlung in Grüningen. Babeli und Züseli, zwei ältere Schwestern, beglückwünschen sich gegenseitig zu ihrem, trotz vielen Anträgen, ledigen Stande; da kommt Gritli, die Schustersfrau, und weiß jeder der alten Jungfern einen Floh hinters Ohr, nein, einen „Chnab" ins Herz hineinzusetzen, so daß sie beide, falls die „Chnaben" kommen, sich ihnen gerne ergeben wollen. Das Stück ist kurz, die Sprache volkstümlich und die Reime gefällig. Für kleine Kreise zur Aufführung bestens empfohlen. Preis 60 Cts.

Die Schloßkinder. Eine Geschichte für Kinder von zehn bis fünfzehn Jahren, von Luise Koppen. Mit vier Vollbildern in Dreifarbendruck nach Aquarellen, von Fritz Bergen. Stuttgart, Verlag von Levy & Müller. — 280 Seiten Großoktav. Preis eleg. gbd. 6 Fr.

Die Verfasserin des „Dorli" legt den lieben Kleinen in den „Schloßkindern" eine neue, frische und fröhliche Erzählung voll prächtiger, reizender Zeichnungen von Knaben- und Mädchengestalten auf den Weihnachtstisch. Schon die hübschen Illustrationen werden die Augen der jungen Leser und Leserinnen fesseln, und der textliche Inhalt des schönen Buches wird ihr ganzes Interesse gefangen nehmen.

Kunst und Kunstgewerbe. Forderungen, Leistungen, Aussichten in diesem Berufe für Damen. Von Lisbeth Stohmann. Verlag von E. Kempe in Leipzig. 50 Pfg.

Das Bändchen, welches eine Abteilung der Sammlung „Frauen-Berufe" bildet, ist eine wertvolle, vielseitige, inhaltreiche Arbeit und dürfte vielen Damen von großem Nutzen sein.

Illustriertes Konversationslexikon der Frau. Verlag von Martin Oldenbourg in Berlin. Vollständig in 40 Lieferungen à 50 Pf. oder in zwei eleganten Leinenbänden à M. 12.50, sowie in zwei vornehmen Halbfranzbänden à M. 14.—.

Von diesem prächtigen Lexikon, das als ein treuer Freund und Berater der aufgeklärten Frauenwelt eine Zierde für jede Frauenbibliothek ist, sind soeben die Lieferungen 15—18 erschienen. Das „Illustrierte Konversationslexikon der Frau" dürfte als Geschenkwerk für die gesamte Frauenwelt für die diesjährigen Weihnachten ganz besonders in Betracht kommen, und wir können es als solches nur empfehlen.

Hans, der Pechvogel. Eine Rabengeschichte von Julie Deutsch. Zürich und Leipzig. Verlag von Th. Schröter. Preis 2 Fr.

Hans, der Pechvogel, ist ein schwarzer Bruder des unvergleichlichen Buschschen Bösewichts Hans Huckebein. Die Künstlerin Julie Deutsch stellt uns den sympathischen Kerl mit ebenso lieblichem als keckem Stifte vor und die prächtigen, humordurchtränkten Verse, die das „rabenhafte" Lebensläufchen schildern, sind den gelungenen Bildern durchaus ebenbürtig. Es geht ein Hauch des Modernen durch die meisterhaften Zeichnungen, aber nicht in abschreckender Steifheit, sondern mit einer dem Gegenstand entsprechenden, einfachen, ja drolligen Freundlichkeit. Das Buch wird als Weihnachtsgabe nicht nur den Kindern hochwillkommen sein, sondern des künstlerischen Wertes wegen auch den Großen Freude machen.

Das erste Lebensjahr in gesunden und kranken Tagen, von Dr. med. F. Fischer, prakt. Arzt und Frauenarzt in Salzungen. Jena. Verlag von Gustav Fischer. 1899. Preis brosch. M. 1.20, geb. M. 1.60.

Nicht jeder jungen Mutter ist es vergönnt, ältere, erfahrene Beraterinnen und Helferinnen in der Not zur Seite zu haben, nicht jede will „um jeder Kleinigkeit willen" zum Arzte schicken, sie will aber auch nicht, daß ihr köstliches Kleinod, ihr Erstgeborenes, unter ihrer unkundigen Hand zum Versuchsobjekt werde, wie gut ist es da, wenn sie in Gestalt einer leichtfaßlichen Lektüre einen Berater zur Seite hat, der ihr mit seiner, durch langjährige Beobachtung gewonnenen Erfahrung zu Hülfe kommt und ihr manche Sorge, manche bange Stunde erspart, wie es dies kleine Werk thut.

L. Arzt Fch Spengler
prakt. Elektro-Homœopath. — Hydrotherapie.
Massage (System Dr. Metzger) und schwed. Heilgymnastik.
Rodania **Wolfhalden**
1505] Kt. Appenzell A.-Rh.
Sprechstunden:
an Werktagen 8-9 u. 11-12 Uhr, an Sonntagen 1-2 Uhr.
Telegrammadresse: Spenglerius, Wolfhalden.

Appetitlosigkeit.
Herr **Dr. Sinz** in **Unterkochen** (Württ.) schreibt: „Mit Dr. Hommel's Hämatogen erzielte ich die besten Erfolge; dasselbe wurde sehr gerne genommen, **regte den Appetit ungemein an,** belästigte die Verdauung in keiner Weise und fühlte sich Patientin schon nach Einnehmen einer Flasche **wie neu belebt.**" Depots in allen Apotheken. [1089

Teigwaren von Neapel und Genua
Assort. Kisten von 5 kg v. Neapel Fr. 4.00 v. Genua Fr. 3.75
" " " 10 " " " " 7.80 " " " 7.30
" " " 15 " " " " 11.70 " " " 10.95
" " " 20 " " " " 15.— " " " 14.—
liefert gegen Nachnahme franko Domicil
das Landesproduktengeschäft [2640
F. Badaracco, Lugano.

Detail in St. Gallen: bei der **St. Laurenzenkirche.** Illustr. Preislisten über Möbel u. Kinderstubenwagen. Feste, anerkannt billige Preise. [2248

Droguerie in Stein (Ct. Appenzell)
versendet, so lange Vorrat, 1899er
5 Pfund-Büchse echten Berg-Bienenhonig per Post **franko à Fr. 4. 90.**
Sehr passend als Festgeschenk. [2606

W. Kaiser, Bern: Jugendschriften, Kochbücher, Poesiebücher, Erbauungsschriften, Vergissmeinnichts, Glasbilder, Papeterien, Photographiealbums, Lederwaren u. s. w. Kataloge gratis. (H 94 Y) [2040

Bettnässen, Gesichtsausschlag.
An Bettnässen, Blasenschwäche, Gesichtsausschlag, Säuren und Mitessern leidend, wandte ich mich brieflich an Herrn O. Mück, prakt. Arzt in Glarus, welcher mich von diesen chron. Uebeln schnell und gründlich heilte, was ich hiemit bestätige. St. Wendel, den 13. Mai 1899. Jak. Tullius. — Unterschrift beglaubigt. St. Wendel, 13. Mai 1899. Der Bürgermeister J. V. Jahn, Beigeordneter. —
Adresse: O. Mück, prakt. Arzt in Glarus (Schweiz). [2701

Frauen- und Geschlechtskrankheiten, Periodenstörung, Gebärmutterleiden
werden schnell und billig (auch brieflich) ohne Berufsstörung unter strengster Diskretion geheilt von
Dr. med. J. Häfliger
2029] **Ennenda.**

Brautleute
kaufen ihre Möbel am vorteilhaftesten bei
Schilplin & Ackermann, Möbelfabrik
Oberburg bei **Burgdorf.**
Grosse Auswahl in ganzen **Aussteuern, Salon-, Wohn-, Schlaf-** und **Esszimmer-Einrichtungen** und kompletten **Betten.** Billige und reelle Bedienung zugesichert. Kataloge und Ware **franko.** [2666

Liebig's Fleischextract.
Liebig's Fleischextract.
Liebig's Fleischextract.
Liebig's Fleischextract.
Liebig's Fleischextract.
[2054

Isolieren Sie
die **Hauswasserleitungen** gegen **Abtropfen** und **Einfrieren**

mit **Korkschlauch** aus der **Mech. Korkwarenfabrik Dürrenäsch (Aargau).** [2706

Das Baumwolltuch- und Leinenlager von Jacqs. Becker, Ennenda (Glarus), liefert an Private ½-stückweise, 30—35 Meter haltend, **prima Qualitäten** zu **billigsten Engros-Preisen.** Man verlange vertrauensvoll von diesem **Special-Geschäft** die **Muster,** welche franko zu Diensten. [2610

(H 1 Q) [2031

Kleiderfärberei, chemische Waschanstalt und Druckerei
C. A. Geipel in Basel.
Prompte Ausführung der mir in Auftrag gegebenen Effekten. [2028
(H 3 Q)

Verlag: Art. Institut Orell Füssli, Zürich.
Zu Festgeschenken empfohlene Werke:
Lockenköpfchen. Erzählung für Kinder von 8—12 Jahren von Lily von Muralt. Elegant gebunden 3 Fr.
Vier Namensschwestern. Eine Erzählung für Mädchen von 12—15 Jahren von Lily von Muralt (Meta Willner). Eleg. geb. 3 Fr.
Im Schatten erblüht. Eine Erzählung für Mädchen von 12—15 Jahren von Meta Willner (Lily von Muralt). Eleg. geb. Fr. 3.20.
Hannas Ferien. Eine Erzählung für Mädchen im Alter von 8—12 Jahren von Meta Willner. Eleg. Ldbd. Fr. 1.80. (Vergriffen.)
In treuer Hut. Eine Erzählung für Kinder von 12—16 Jahren von Maria Wyss. Eleg. geb. Fr. 2.70.
Allezeit hülfbereit. Eine Erzählung für Kinder von 12—14 Jahren von Maria Wyss. Eleg. geb. Fr. 2.70.
Erzählungen und Märchen in Schweizer Mundart. Von L. Müller und H. Blesi. Für Kinder von 4—7 Jahren. Eleg. geb. Fr. 2.40.
Franz und Minchens Abenteuer. Eine lustige, schnurrige Kindererzählung mit 21 Illustr. Von Fanny Bernstorff. Eleg. geb. 3 Fr.
Armlos. Eine Erzählung für junge Mädchen. Von B. From. Eleg. Lwdbd. 3 Fr.
Robinson, schweizerischer. Von J. D. Wyss. 6. Originalausgabe, neu durchgearb. und herausgegeben von Prof. Dr. F. Reuleaux in Berlin. Mit farb. Titelbild und 170 Holzschnitten nach neuen Orig.-Zeichn. von Kunstmaler W. Kuhnert in Berlin und einer Karte. 2 Bände. 12 Fr.
Heinrichsbader Kochbuch und Ratgeber für das Hauswesen von L. Büchi, Leiterin der Heinrichsbader Kochschule. Mit 2 Ansichten der Küche und 80 Abbildungen im Text. 3. Aufl. Eleg. geb. 8 Fr.
Wanderungen durch das heilige Land. Von Prof. Dr. C. Furrer, Dekan in Zürich. 2. Aufl. mit 62 Ill. u. 3 Karten. Eleg. geb. 10 Fr.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. [2734

2485] **Die PATE ÉPILATOIRE DUSSER** zerstört die Haare auf dem Gesicht der Damen, ohne irgend welche Nachteile für die Haut. Wirksamkeit garantiert: *50 Jähriger Erfolg.* (Für das Kinn, 20 fr.; 1/2 Büchse, speziell für Schnurrbart, 10 fr. franco gegen Post-Mandat). Für die Arme, gebrauche man den **PILIVORE** (20'). DUSSER, 1, R. J.-J.-Rousseau, Paris. (H 5941 X)

Gesellschaft für diätetische Produkte A.-G., Zürich.

Enterorose

Ideales diätetisches Nährmittel für Erwachsene und Kinder.

Mit ganz überraschenden Erfolgen angewandt bei ***Verdauungsstörungen,*** akuten und chronischen ***Magen-*** und ***Darmkatarrhen, Diarrhoe,*** Cholerine, selbst da, wo andere Mittel nichts mehr halfen, laut Zeugnissen von Professoren, Aerzten und Dankschreiben von Privaten. Sollte in keinem Haushalte fehlen.

Verkauf in Büchsen und Schachteln à Fr. 1 25 und 2. 50.

Kalk-Caseïn

(Calcium-Phosphat-Caseïn) in Pulverform.

Hervorragendes Ernährungsmittel für gross und klein.

Die einzig rationelle Form der Kalkzufuhr, wo diese für den Organismus in vermehrtem Masse geboten erscheint.

Ist ***blut- und knochenbildend,*** daher schon in der Zahnungsperiode zu empfehlen. [2379

Mit ***vorzüglichen Resultaten*** empfohlen bei ***Bleichsucht, Blutarmut,*** Nervenleiden (Neurasthenie), ***Scrophulose, Rhachitis*** (englische Krankheit der Kinder), ***für Wöchnerinnen*** und ganz besonders ***als Kräftigungsmittel erster Ordnung.***

Von Autoritäten begutachtet.

Verkauf in Flacons à Fr. 3.—. (K 529 Z)

Vorrätig in allen Apotheken.

TORIL

Schutzmarke.

Fleisch-Extract

enthält mehr Nährkraft, ist wohlschmeckender und zudem **billiger** als die Liebigschen Extrakte und in allen besseren Droguen- und Delikatessen-, Kolonialwaren-Handlungen und Apotheken zu haben. [2513

Generalvertrieb: Alfred Joël, Zürich.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.

Wer ein **feines Confect** liebt und seiner Familie eine Freude machen will, kaufe die rühmlichst bekannten

Winterthurer Biscuits

Dieselben werden von keinem andern Fabrikat übertroffen und sind in jedem bessern Geschäfte der Lebensmittelbranche erhältlich. **Grossartige Einrichtung für die Fabrikation** aller **Sorten engl. Biscuits.**

Besonders beliebte Sorten: [2012

Albert Charivari Nico Crême Croquette Dessert surfin Walnut

Augenentzündung, Magenkatarrh.

2345] Ich kann Ihnen mitteilen, dass ich durch Ihre briefl. Behandlung von **Augenentzündung, Röte** der **Augen, Magenkatarrh, Magenweh, Mattigkeit** und **Schwindel** vollkommen befreit worden bin. Meine **Augen** sind jetzt ganz klar und morgens nicht mehr verklebt. Ich danke Ihnen tausendmal für Ihre Hülfe; wenn mir wieder etwas fehlt oder jemand aus unserer Familie krank wird, werde ich mich sofort an Sie wenden. Rüttenen bei Solothurn, 31. Dez. 1897. Frau Thurnherr-Widmer. Die Echtheit der Unterschrift der Frau Thurnherr test. Solothurn D. u. s. Oberamt Solothurn und Läbern. Der Oberamtmann: J. Rudolt. Adresse: **„Privatpoliklinik,** Kirchstrasse 405, **Glarus“.**

Nähmaschinen

für alle Branchen, auch zum Nachsticken, sowie mit Kettenstichvorrichtung, empfiehlt mit ***mehrjähriger Garantie*** [2575

A. Rebsamen, Rüti (Zürich).

Teilzahlungen äusserst günstig. *Reparaturen prompt und billig.*

Filialen: Zürich: Bleicherweg 55
St. Gallen: Metzgergasse 25

Hautkrankheiten

jeder Art, die veraltetsten Fälle, werden äusserst rasch und gründlich mit unschädlichen Mitteln, ohne Berufsstörung nach eigener, bewährter Methode billigst geheilt.

Trockene und nässende Flechten, Beissen, Haarausfall, Kopfschuppen, Kopfgrind, **Krätze, Gesichtsausschläge,** Säuren, Knötchen, Schuppen, Mitesser, Gesichts- und Nasenröte, Bartflechten, **Sommersprossen** und **Flecken,** Gesichtshaare, Warzen, Sprödigkeit der Haut, Frostbeulen, Krampfadern, Geschwüre, übermässige Schweissbildung, Fussschweiss, Kropf- und Drüsenleiden werden durch **briefliche Behandlung** in kürzester Zeit radikal beseitigt. **Zahlreiche Dankschreiben von Geheilten liegen vor.**

2700] Man wende sich an **O. Mück,** prakt. Arzt, in **Glarus** (Schweiz).

Für Bräute und junge Frauen.

Soeben erschienen und vorrätig in allen Buchhandlungen:

Ehekunst, das ist Frauenkunst. In dieser kleinen Schrift verbinden sich männlicher Geist und zartes, weibliches Empfinden in seltener Weise, um Leserinnen, welche sich für Ehefragen interessieren, eine empfehlenswerte, anregende Lektüre zu bieten. Verlag von J. Huber in Frauenfeld. Preis in Goldschnitt 1 Fr. [2732

Herren Bergmann & Co.
Zürich.

„Nachdem ich seit längerer Zeit Ihre Lilienmilch-Seife für meinen eigenen Gebrauch stets benütze und mit derselben sehr zufrieden bin, so erlaube ich mir, es Ihnen hiemit lobend mitzuteilen. Besonders günstig wird rauhe, vom Wasser beschädigte Haut beeinflusst und bekommt beim Gebrauch der Seife bald Ihre Geschmeidigkeit wieder.“

I . . . ., 17. VI. 1897.
Achtungsvoll
2336] **Dr. med. A. S.**

Wir empfehlen unsere prächtig ausgestatteten

Einbanddecken

als stets willkommene

Hübsche Weihnachts-Geschenke

Schweizer Frauen-Zeitung	*à*	*Fr. 2.—*
Für die Kleine Welt	*à*	*„ —.60*
Koch- und Haushaltungsschule	*à*	*„ —.60*

Prompter Versand per Nachnahme.

2597] *Verlag und Expedition.*

Das Neueste in der Heilkunde!

Soeben erschien: ***„Der elektrische Hausarzt“,*** *kurze Anleitung zur (schmerzlosen) elektrischen Selbstbehandlung (ohne Diagnose, ohne Arznei, ohne Wasserkur) von* ***J. P. Moser.*** *1899. Selbstverlag. (Mit dem Bildnisse des Verfassers und vielen erläuternden Abbildungen.) Preis Mk. 1.50 und für Porto 30 Pfennig.* ***Prospekt umsonst.*** [2634

Bei dem grossen Interesse, welches die „elektrischen Kuren“ in der letzten Zeit erregten, ein zeitgemässes (aus der Praxis entstandenes) Werk. Zu beziehen durch den Verfasser:

J. P. Moser in St. Johann-Saarbrücken [Rheinpreussen].

Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

brtto. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen

(ca. 60—70 leicht beschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [2022

Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

Kropf

und ähnliche **Drüsen-Anschwellungen** werden selbst in **veralteten Fällen sicher geheilt durch meine unübertroffenen Kropfmittel.**

Sich vertrauensvoll schriftlich wenden an **Friedr. Merz,** Apotheker, in **Seengen,** Aargau. [2354